

Die Volksstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Festtagen.

Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Franz Bethge, Magdeburg.
Verlag von B. Sarbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.

Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Pränumerando zahlbares
Monnentspreis:
Dierteljähr. inkl. Bringerladen
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
erh. Bestellgeld.

Einzelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Inserionsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluss
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 298.

Magdeburg, Sonntag, den 20. Dezember 1896.

7. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.
Außerdem liegt bei: Die illustrierte Neue Welt.

Die Arbeiterbewegung

Ist ihrem Wesen nach nichts anderes als das Aufstreben der unteren Schichten, und dieses Aufstreben ist ein Beweis für die in diesen Schichten noch vorhandene physische, geistige und sittliche Kraft. An Kraft geht kein Volk zu Grunde, wohl aber an Schwäche; wenn sich die Massen in eine unwürdige Lage fügen, in der sie geistig und sichtlich verkommen, dann ist es Zeit, für den Staat, für das Volk zu fürchten; bei einem ernstlichen Zusammenstoß mit einem Nachbarvolke wird es seine Unabhängigkeit schwerlich behaupten. Lohnkämpfe bedrohen den Staat gar nicht. Der bedrohliche Anstrich wird ihnen erst durch falsche Maßregeln der Behörden verliehen. . . Die Hamburger Großhändler haben bewiesen, daß sie an Einsicht über dem Durchschnitt der deutschen Unternehmer stehen. Die englischen hat vor zweihundert Jahren Dickens gar reizend geschildert in Herrn Bounderby von Colotown, der darüber klagt, daß seine Arbeiter ein undankbares, widerspenstiges Pöbel und beim besten Wollta und Mindestlich stets unzufrieden seien, und daß sie Schildkrötensuppe mit goldenen Böfeln essen wollten. Nirgends in der Welt, meint Dickens, giebt es ein so zerbrechliches Porzellan, wie das ist, aus dem die Spinner von Colotown bestehen; man mag sie anfassen, so vorsichtig man will, so zerbrechen sie. Sie gehen zu Grunde, wenn sie die Fabrikanten in die Schule schicken sollen; sie gehen zu Grunde, wenn der Staat Fabrikinspektoren ernannt, die es nicht ganz in der Ordnung finden, daß die Arbeiter von den Maschinen in Stücke gerissen werden. Sie drohen, daß sie lieber ihr Vermögen in den Atlantischen Ocean werfen, als unter solchen Umständen fortarbeiten lassen wollen. Doch sind sie zu patriotisch, diese Drohung, die den Minister des Innern heftig erschreckt hat, auszuführen. Und so liegt es denn dort im Nebel, ihr Vermögen, gedeiht und vermehrt sich. Nun, die englischen Unternehmer haben sich seitdem diese Lebensarten ein wenig abgewöhnt; die deutschen stehen vielfach noch auf dem Standpunkte der damaligen englischen und gehen sogar in einer Beziehung noch weiter: sie schieben statt ihrer eigenen werten Person . . . unter und stellen diesen als ein Porzellangesäß hin, das bei jeder Erschütterung des Gewerbelebens zu zerbrechen drohe. Für einen Schaden für den Staat würden wir es halten, wenn die Hamburger Verhältnisse dahin führten, daß der alte, tüchtige Stamm der dortigen Fabrikarbeiter in ein Lumpenproletariat umgewandelt würde, wie es die Londoner Dockarbeiter sind. Der Ausstand ist unzweifelhaft auch ein Widerstand gegen dieses den Deutschen drohende Schicksal.

Diese sehr verständigen Worte, die wir dem neuesten Hefte der konservativen Grenzboten entnehmen, sind derjenigen Presse, die nicht genug über die Unzufriedenheit und Begehrlichkeit der Arbeiter schreiben können, zum Studium empfohlen. Die weitere Frage: Ist die Lebenshaltung der Hamburger Arbeiter so gedrückt, daß der Streik gerechtfertigt ist? haben wir mehr als einmal behauptet und hierfür Beweise erbracht. Aber es kann der Arbeiterschaft und Leuten, die gegen dieselbe nicht voreingenommen sind, nützlich sein, wenn wir hier die Ausführungen eines am Hamburger Fabrikarbeiterstreik unbeteiligten Bürgers in der vorletzten Nummer der Neumanagers Zeit wiedergeben. Der Verfasser weist darauf hin, daß der Schauermann nach dem alten Tarif bei 307 Arbeitstagen (der größtmöglichen Zahl) ein Maximaleinkommen von 307 x 4,20 Mark = 1289,40 Mark bezieht. Bei häufiger Nacharbeit, die naturgemäß weit seltener vorkommt als Tagesarbeit, beläuft sich das Einkommen einige hundert Mark höher, doch ist demgegenüber in Betracht zu ziehen, daß nur wenige Arbeiter wirklich 307 Tage im Jahre arbeiten können. Die vom Senat und Bürgerschaft zwecks Reform der Verwaltung eingesetzte Kommission führt in ihrem Bericht vom 16. April 1894 aus, daß die Fähigkeit, einen eigenen Hausstand in dauernd einigermaßen gesicherter Weise zu begründen und zu erhalten, ein Jahreseinkommen von 1500 Mark voraussetzt, hinter dem aber die oben berechnete durchschnittliche Maximaleinnahme des Schauermannes noch um mehr als 200 Mark zurücksteht.

Dieser Schilderung fügt die Frankfurter Zeitung folgende Bemerkung zu: „So ganz unberührt und untrübt scheint doch in dieser Beleuchtung das Versehen der Arbeiterschaft nicht, ihr Einkommen auf das Niveau zu heben, welches von den gesetzgebenden Körpern selbst

als zur Erhaltung eines eigenen Hausstandes durchaus notwendig bezeichnet worden ist.“

Aus diesen Ausführungen geht haarscharf hervor, daß das Aufstreben der unteren Schichten eine Notwendigkeit ist vom geistigen, physischen und sittlichen Standpunkte, daß es für die Gemeinwesen gefährlich wird, wenn die Arbeiter zum Lumpenproletariat degradiert werden. Wenn diese den Arbeitern längst innewohnende Erkenntnis auch bürgerlichen Ideologen dämmert, dann kann die Arbeiterschaft sich eines Triumphes nicht verschlagen. Und da die moderne Arbeiterbewegung in der Sozialdemokratie aufgeht, bannt uns vor der Zukunft dieser Partei nicht, mögen unsere Gegner noch so oft das Gegenteil behaupten. —

Der deutsche Kaiser über den Fabrikarbeiterstreik in Hamburg.

In verschiedenen Zeitungen findet sich folgende Mitteilung: Auf dem Diner beim Fürsten Hohenlohe hat der Kaiser in einem Gespräch über den Fabrikarbeiterausstand in Hamburg sehr lebhaft seiner Genugthuung darüber Ausdruck gegeben, daß die Arbeitgeber so kräftigen und erfolgreichen Widerstand gegen unberechtigte Forderungen der Ausständigen geleistet hätten. Er sprach sich über die Errichtung einer Koalition aller Arbeitgeber des Nördens aus. Eine solche Koalition würde, wie er glaube, einen Dam gegen Verführung und Verheugung bilden und der Arbeiterwelt selbst zu Gute kommen. —

Wir geben diese Mitteilung ohne Kommentar wieder und warten die Feststellung des genauen Textes ab. Diesmal um so mehr, als der Text der Rede einigermaßen im Widerspruch zu der einzigen offiziellen Äußerung des Kaisers über die Sozialpolitik, den bekannteren kaiserlichen Erlass vom 4. Februar 1890 steht. In dem Erlasse an den Reichskanzler hieß es damals:

„Ich bin entschlossen, zur Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiter die Hand zu bieten. In der Ueberzeugung, daß auch andere Regierungen von dem Wunsche befeuert sind, die Beziehungen einer gemeinsamen Prüfung zu unterziehen, über welche die Arbeiter dieser Länder unter sich schon internationale Verhandlungen führen, will ich, daß zunächst in Frankreich, England, Belgien und der Schweiz durch meine dortigen Vertreter amtlich angefragt werde, ob die Regierungen geneigt sind, mit uns in Unterhandlung zu treten behufs einer internationalen Verständigung über die Möglichkeit, denjenigen Bedürfnissen und Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen, welche in den Ausständen der letzten Jahre und anderweitig zu Tage getreten sind.“

In dem am gleichen Tage ergangenen Erlasse an den Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe heißt es unter anderem:

„So wertvoll und erfolgreich die durch die Gesetzgebung und Verwaltung zur Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes bisher getroffenen Maßnahmen sind, so erfüllen dieselben doch nicht die ganze mir gestellte Aufgabe. . . Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind gesetzliche Bestimmungen über die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen meiner Regierung befähigt werden.“

Nach dem Deutschen Reichs-Anzeiger vom 14. Februar 1890 hielt der Kaiser bei Eröffnung des preussischen Staatsrats eine Rede, der wir noch die folgenden Stellen entnehmen: „Der den Arbeitern zu gewährenden Schutz gegen eine willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft, der Umfang des mit Rücksicht auf die Gebote der Menschlichkeit und der natürlichen Entwicklungsgeetze einzuschränkenden Kinderarbeit, die Berücksichtigung der für das Familienleben in sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht wichtigen Stellung der Frauen im Haushalte der Arbeiter und andere damit zusammenhängende Verhältnisse des Arbeiterstandes sind einer verbesserten Regelung fähig. Nicht minder wichtig für die Sicherung eines friedlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind die Formen, in welchen den Arbeitern die Gewähr dafür zu bieten ist, daß sie durch Vertreter, die ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung ihrer gemeinsamen Tätigkeit beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen in Verhandlung mit den Arbeitgebern befähigt sind.“

Was wir aus dem Jahre 1890 citieren, das sind amtliche Aktenstücke, was von den Bemerkungen des Kaisers nach dem Diner beim Reichskanzler gemeint wird, ist unbeglaubigtes, vorläufig unkontrolliertes Zeitungsgerede. Der Unterschied des Standpunktes ist um so bedeutungsvoller, als der Kaiser im Jahre 1890 eine schiedsgerichtliche Regelung von Differenzen zwischen Unternehmern und Arbeitern aufs wärmste empfahl und diesmal die Hamburger Arbeiter mehrfach jedes Einigungsverfahren in dem stehenden Korridor ablehnten. Die an der Spitze unseres Artikels erwähnte Zeitungsmeldung wird entweder bestätigt oder im genauen Texte festgestellt werden. Jedenfalls wird man erfahren, wie der Kaiser jetzt über die

sozialpolitischen Aufgaben des Staates denkt. Und das ist gut. Nichts schädigt mehr, als Selbsttäuschung; nichts ist wichtiger im Leben und in der Politik, als Klarheit. —

Die Vermittlung kurzer Hand abgelehnt!

Der Antrag der Ausständigen an den Senat um Vermittlung in dem Lohnkampfe wurde kurzer Hand abgelehnt. Der Senat empfiehlt den Arbeitern bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit. Erst dann will er vermitteln. Der Bescheid des Senats hat unter den Streikenden große Erregung hervorgerufen.

Der Kampf ist sonach von neuem entbrannt!

Die Hamburger Arbeiter sollen sich bedingungslos ergeben, das wollen sie nicht. Sie harren aus. Vertrauensvoll blicken sie auf die Gesamtheit aller Arbeiter und appellieren nochmals an deren Solidaritätsgefühl. In uns sollen sich unsere Hamburger Brüder nicht geläuscht haben. Wir werden mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften diese Braven unterstützen. Die zielbewusste Magdeburger Arbeiterschaft hat um so größere Veranlassung, das Ihre zur siegreichen Durchführung des Kampfes beizubringen, als leider aus Magdeburg und unserer Provinz verhältnismäßig viele Streikbrecher sich gefunden haben. Laßt uns unseren Hamburger Brüdern zeigen, daß die solidarisch denkende Arbeiterschaft unserer Stadt und der Umgegend nichts gemein hat mit den Vorkommenen, die den Kämpfenden in den Rücken gefallen sind und aus deren Glend für sich selbst Vorteile zu ziehen wissen. So thue jeder Genosse seine Pflicht! Und jeder rüttle die Träumenden und Bleibträgler aus! —

Es werden Streikbrecher gesucht.

Aus Helmstedt geht uns folgende Mitteilung zu: Der Agent Paul Trentsch hat gestern Helmstedt verlassen und begibt sich heute nach Magdeburg. Trentsch, welcher vor einiger Zeit das Zuchthaus in Wolfenbüttel verlassen hat, will in Magdeburg Streikbrecher anwerben. Arbeiter! aufgepaßt! —

Aus den Streitgebieten.

Hamburg. Der Rechtsanwalt Dr. Pöppler wurde Donnerstag nachmittag beim Polizeichef vorstellig und bat ihn, veranlassen zu wollen, daß die 35 Magdeburger, die trotzdem sie keinen Handschlag machen, auf dem Bömann-Dampfer „Vothar Vohlen“ festgehalten werden, in Freiheit gesetzt werden. Der Senator versprach, die Sache unterzuchen zu wollen.

Hamburg. Die Beschwerden gegen die Aufhebung des freien Fabrikverkehrs und die Festhaltung der Magdeburger Arbeiter auf dem Dampfer „Vothar Vohlen“ wurden von dem Polizeichef Senator Dr. Gachmann verworfen. —

Hamburg. Das Hamburger Echo kündigt eine Reichstagsinterpellation der Hamburger Abgeordneten an, falls die Streikbrecher in Freiheit wohnen dürfen, was gesetzlich verboten ist. Der Zusammenhang ist unverständlich. —

Hamburg. Das Streikkomitee betreibt 100 000 Auftrufe, mit denen sie die Einwohner auffordern, mit der Unterschrift der Streikkommission Beauftragten zu gestatten, bei ihnen Untersuchungen einzufordern. Die gesammelten Unterschriften sollen als Beweis der Sympathie für die Streikenden den Behörden vorgelegt werden. Die Kleingewerbetreibenden haben die Anbringung von Schaufensterplakaten beschlossen, behufs Entgegennahme von Streikgeldern. —

Hamburg. Gegen 30 Mecklenburger haben die Arbeit niedergelegt, eine größere Anzahl ihrer Landsleute wird folgen. Sonst ist neues vom Streik nicht zu melden. Die Streikenden stehen fest! —

Politische und volkswirtschaftliche Aechtheit.

Die Metallindustriellen rufen sich! Bürgerliche Blätter melden: Im Metallarbeiter-Gewerbe steht ein Kampf um die allgemeine Einführung des Ruhestandestages bevor. Die verschiedenen lokalen Organisationen der einzelnen Branchen sollen bereits einen Zusammenstoß mit den großen allgemeinen Verbänden vollzogen haben. Aber auch die Arbeitgeber unterlassen kein Mittel, um für den Streit in jeder Hinsicht vorbereitet zu sein. In einem vertraulichen Rundschreiben werden die Fabrikanten ersucht, sich dem Verbande der Berliner Metallwarenfabrikanten anzuschließen, welcher seit 5 October besteht, 180 Mitglieder mit ca. 2000 beschäftigten Arbeitern umfaßt und den Hauptzweck hat, die Widerstandskräfte der Fabrikanten gegen ungewissenheitsvolle Streikbedingungen der Arbeiter zu kräftigen. Metallarbeiter! —

Der Kaiser scheint das vom Reichsgericht gestellte Urteil über Pretextentwurf v. Pretextentwurf nicht als stütze, vielmehr eine neue Unternehmung angeordnet zu haben, da sämtliche Jungen in dieser Angelegenheit am Sonnabend abends nach dem Auditorium in Berlin eingeladen waren. —

Aus der Zeitung gegeben. Graf Preussens Reichsminister ist in seinem Bericht dem Reichstag, daß er den Kommissar z. Land z. Reichstag am 15. Dezember

und niemals mit ihm in persönliche Beziehungen gekommen ist. Was heißt „wissenschaftlich“?

Wahrung berechtigter Interessen.

Wegen Verletzung des Banngerichtsdirektors in Magdeburg hatte sich der Redakteur der Volksstimme Genosse Bruhns, vor dem Landgericht in Breslau zu verantworten. Im Juli d. J. war der verantwortliche Redakteur der Magdeburger Volksstimme, Genosse Schröder, wegen groben Unfugs in 100 Mark Geldstrafe genommen...

Frankreich.

Die Deputiertenkammer nahm mit 495 gegen 21 Stimmen die Kredit bezüglich der Ausgaben anlässlich der Ausrüstung des Kaisers Nikolai in Paris an...

Spanien.

Neber die spanischen Grenzgebiete auf den Philippinensinseln werden in einem ausführlichen Brief eines deutschen Kaufmanns in Manila, den die Hamburger Nachrichten veröffentlichten, folgende Einzelheiten gemeldet: Unter den Fingerringen von Santiago befindet sich ein kleiner unmarkierter Stein, der durch ein eingetragenes Loch an der Oberseite und dem Loch ein kleines Gefäßchen wurden 59 Gefangene heruntergelassen...

gelassen werden und sich ihren Unterhalt selbst suchen müssen, werden die meisten wohl jämmerlich verkommen.

Amerika.

Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen Beschränkungen für die Einwanderung Fremder eingeführt werden, mit einem Zusatzantrag, nach welchem Personen unter 16 Jahren ausgenommen werden...

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 18. Dezember 1896.

Noch einmal aufgerafft und einen Blick auf Hamburg gerichtet. Die Geldsammlungen sind verboten, den Streikenden ist verboten, den Zeitungen zu beschaffen, zum zweiten Male wurde die von Arbeitern dargebotene Hand auch zurückgestoßen...

Die Magdeburgische Zeitung wird vom Hamburger Echo wie folgt abgefaßt: „In dem Artikel „Falsche Propheten“ feiert die Niedertracht ihre höchsten Triumphe. Nicht die Arbeiter, sondern die Unternehmer waren es, welche die Fäden zerrissen und das Kriegsrecht proklamirten...“

Recht so, nur Farbe bekennen! In dem heiligen Antisemitentum leben wir: Durch die Arbeitsniederlegung der Baggerer und Ballastarbeiter wird den bisherigen Streikenden der Kampf durchaus nicht erleichtert. Man sollte doch einmal ernstlich eine Einigung versuchen...

Zeit ist's heraus! Der Zweck der Hafenarbeiter ist von Juden angezogen. Die Antisemiten haben wieder einmal einen Knochen gefunden, mit dem sie unter den Arbeitern häuften gehen. Sie haben nämlich erwidert, daß die „verantwortliche Person“ im Hafenarbeiterstreik ein Jude ist...

Es war so schön gewesen. In dem Artikel: „Die Antisemiten sollen ihre Gesichter waschen“ in Nr. 27 d. Bl. 2. Seite 1. Zeile des 4. Heft hat „die heutige General-Anzeiger“ Hamburg General-Anzeiger. Der heutige General-Anzeiger hat sich zu Grunde keine der Rede mehr entgegenstehende Nachricht gedruckt...

Ein Abonnements-Einladung des Vorwärts entnehmen wir folgende Zeilen: „Der Vorwärts ist das einzige Organ in Berlin, das die Interessen der Arbeiter vertritt, das auf dem Grundgedanken der Sozialdemokratie steht...“

Serra Polte soll der Redakteur der Volksstimme in Breslau befehligt haben, dem im Artikel an ein Urteil wider die Volksstimme die einschneidende abschließende Objektivität abgeprochen wurde. In der Verhandlung am Donnerstag demnach der Staatsanwalt...

Sieben in Ordnung: Die politische Polizei in Preußen. Bericht über die Verhandlungen im Reichstag zu Berlin am 18. Dezember. Nach dem Bericht des Reichstages ist die Einleitung und Aufhebung des Gesetzes über die Einleitung und Aufhebung des Gesetzes...

Ein neuer Schwabbel. In sozialdemokratischen Kreisen ist ein neuer Schwabbel entstanden, das der sozialdemokratische Vorwärts über das sozialdemokratische Schwabbel in der Welt führt...

hat die Wirkung gehabt, daß die mit dem Vorwärts verbundene Buchhandlung Vorwärts zur Herausgabe eines Konkurrenzorgans gegen die Neue Welt sich entschlossen hat. Dieses Konkurrenzorgan wird ohne Zweifel im Sinne Liebnechts, d. h. im Gegensatz zu der Leipziger „Neuen Welt“ Steiger und Schoenlant, redigiert werden...

Nach einer der Kaufmannschaft zugegangenen Mitteilungen des Ministers für Handel und Gewerbe ist der königliche Regierungsrat und Stempelkassalar Major zum Staatskommissar an der hiesigen Börse ernannt worden. Die Antisemiten sind untröstlich über die Ernennung. Mayer soll Jude sein. Schrecklich, schrecklich!

Mahnbriefe an Soldaten, durch welche diese an das Böhmen zahlen von Waren usw. erinnert werden, wurden bisher als portofrei behandelt. Jetzt sind sie nach einem Urteil des Reichsgerichts portofrei, da es sich schon bei der Absendung eines Mahnbrieves um gemeinschaftliche Interessen des Aufgebers und Empfängers handele. Dabei ist also die Aufschrift: „Soldatenbrief. Eigenangelegenheit des Empfängers“ zulässig.

Unfall. Auf der königl. Werft hat sich heute morgen ein Arbeiter an der Hobelmaschine derart die linke Hand verletzt, daß von sämtlichen Fingern, mit Ausnahme des Daumens, das erste Glied verloren ist. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Pölselisches. Ein Kaufmannslehrling wurde am 14. Dezember nachmittags von seinem Prinzipal mit einem Anstreichmesser und einer Büchse Bohne nach dem Bahnhof geschickt, um diese Sachen einer Dame, die sie gekauft hatte, auszubändigen. An der Bahn wurde der Lehrling von einem Manne angeprochen, der sagte, daß er bereits auf die Sachen gewartet habe. Da dieser auch mit einer Dame gesprochen hatte, ließ sich der Lehrling täuschen und händigte die Sachen aus. Am anderen Tage stellte sich ein Betrug heraus, da von der Käuferin die Mitteilung einging, daß sie nicht in den Besitz der gekauften Gegenstände gekommen sei.

Erfurt. (Verhafteter Betrüger.) Der Getreidehändler Herr aus Walwahn hat in Prag ein Geständnis dahin abgelegt, daß er den beim Postamt in Erfurt aufgegebenen „Geldbrief“ selbst mit Papierzettel gefüllt hat. Kern wurde daraufhin, wie Prager Zeitungen melden, verhaftet.

Freiburg a. N. (Von Gerüst gestürzt.) Am Bau der Seckellerei von Holz u. Hölzer verunglückte Freitag morgen der Arbeiter Seifert. Er stürzte mit beladener Karre von einem etwa 5 Meter hohen Gerüst und mußte nach seiner Wohnung getragen werden.

Raumburg. (Ein netter Jugendbildner.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der Lehrer Ernst Müller aus Nöden, ein Greis mit weißem Haar und Bart, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Wittenberg. (Auf seinen Hauptmann geschossen.) General Schür auf seinen Hauptmann gab hier selbst ein Bußgeld der vierter Kompanie des 20. Regiments ab, in der Wüste, den Hauptmann zu töten. Der Bußgeld, der in dem Dorfe Kropstedt ortsangehöriger Müllers Schür, der im zweiten Jahre dient, sollte vielfacher Trunkenheit wegen abgelöst und mit Arrest bestraft werden; er soll bereits vorher geküßert haben, daß er erst seinen Hauptmann dann sich selbst erschießen wolle.

Bayreuth. (Minderbemittelte Leute geprellt.) Der zeitige Kassierer des Vorwärtsvereins, Gottfried Bland, legte nach einem unglücklichen Selbstmordversuch das Geständnis ab, daß sein Vorgänger, sein Bruder J. B. Bland, seit 15 Jahren Unterschlagungen von Vereinsgeldern verübt habe. Gottfried Bland wurde verhaftet. Die Aufregung ist groß, da viele Minderbemittelte fürchten, ihren eingeleiteten Erparnisse zu verlieren.

Berlin. (Verhaftet.) Die Anarchisten Quader und Sieber verhaftet wurden in der Druckerei des Sozialisten verhaftet. Ersterer soll beschuldigt sein, an der Kopenhagener Herstellung solcher Sozialisten beteiligt zu sein.

Leipzig. Die Ordnungshelmen veruntreuten Kirchengebäude. Der Kirchenbuchrechnungsführer dreier Dorfgemeinden, Landmann, wurde zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis verurteilt, weil er 230 Mk. ihm anvertraute Kirchen- und 104 Mk. Feuerversicherungsgelder unterschlagen hatte. Den Fehlbetrag hat er gedeckt aus einer Hypothek, die er auf sein Grundstück aufnahm.

Wainz. (2200 Mark unterschlagen.) Der Hausbürsche eines hiesigen Geschäftes ist nach Unterschlagung einer Summe von 2200 Mark flüchtig geworden. Er hatte am Samstag das Geld erhalten, um es in einem Geldbrief nach Mannheim zu befördern, befindet sich aber für sich und legte wertlose Papiere in den Brief. Als dieser in Mannheim ankam, merkte man erst den Betrug und machte dem Geschäft die Anzeige. Als man aber zur Verhaftung des Hausburschen schreiten wollte, war dieser bereits über alle Berge.

München. (Abgelehnt.) Herr von Feilich, der bayerische Polizeiminister, hat das Geheiß der französischen Tagespost, unseres Münchener Bruderblattes, um Gestattung einer Geldsammlung für die streikenden Hafenarbeiter in Hamburg abgelehnt. Natürlich!

Wien. (Unterschlagung.) Nach Veruntreuung von 42000 Gulden bei der Domänenverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen ist der Sekretär Anton Dietrich seit einigen Tagen verschwunden.

Zürich. (Worte und Thaten eines antisemitischen Professors.) Von einem Münchener Studenten wird den Mitteilungen zur Wehr des Antisemitismus geschrieben: „Durch alle Zeitungen geht jetzt folgende Notiz: Jacquemot, Professor der National-Ökonomie an der Genfer Universität, hat durch Fälschungen die Waadtländische Kantonalbank um 400000 Frank betrogen. Er spielte in diesem Betragen. Jacquemot ist flüchtig. Da dürfte Sie ein Auspruch interessieren, den ich im vorigen Sommersemester aus dem Munde dieses „Nationalökonom“ hörte. Er stellte nämlich in seiner Vorlesung eine folgenden Satz auf: „Was ist Antisemitismus? Die Juden haben sich auf unsere Kosten bereichert, haben uns bestohlen; wenn wir ihnen jetzt ihr unrechtmäßiges Eigentum wieder nehmen, dann schreiben sie laut und flagen und nennen das Antisemitismus.“

Freie Religions-Gesellschaft. Sonntag, den 20. Dezember 1896, nachmittags 5 Uhr, im Gemeindehause, Marktstraße Nr. 11. Gebahrung: Prediger Dr. Kramer spricht über das Thema: „Vorzeichen“.

Preß-Kommission. Montag abend 8 1/2 Uhr. Erscheinen notwendig.

Eingegangen: Konferenz der Holzarbeiter in Magdeburg.

Quittung. Zur Unterstüzung der Hafenarbeiter und deren Familien gingen ein: G. E. 0,35. — Jungfer vom Grusonwerk 5,00. — E. G. Deckerhüben, 1,00. — Ungenannt, Salbe, 0,50. — Holzwärter: Neu-Simmen 6,65. — A. R. 0,50. — Wm. 0,20. — Konjunktur: 2. Heft, 17,05. — Von den blauen Genossen im G. A. H. Kar: 3,45. — Die Expedition.

Zur Unterstüzung der Hafenarbeiter und deren Familien gingen ein: Nr. 74 23,32. — Nr. 94 14,15. — Nr. 217 2,65. — Nr. 271 10,25. — Nr. 92 30,70. — Lithograph Nr. 57 24,85. — 6,20. — Freigebung aus der jüngst Gdt 0,50. — Ein Jorner 0,50. — Nr. 255 11,05. — Nr. 297 10,80. — Begräbnis bei Königsberg 1,00. — Nr. 207 7,50. — Die Expedition.

Berichtigung. In Nr. 293 war es unter „Arbeiter der Janus Häuser“ statt 220 320 heißen.

Alb. Faier, Vertrauensmann.

Wolf Seelentfreund

Porzellan-Fabrik-Niederlage

Eingang an der Fontaine **66 Breiteweg 66** Eingang an der Fontaine.

Vorteilhafte Weihnachts-Geschenke:

Kaffee-Service.

für 6 Personen, einfarbige Muster 2.80 Mk.
für 6 „ bunte Malereien von 3-12 „
für 12 „ mit Überkannen von 9.50-27 „

Wasch-Service.

Blau Zwiebelmuster von 1.50-4.25 Mk.
Eisbein mit Goldrand 4.00 „
Blumenmuster in großer Auswahl von 6-24 „

Teller.

Echt Porzellan, flach und tief, glatt, 15 und 17 Pfg.
Echt Porzellan, ausgebogte Form, 17 und 22 „
Blau Zwiebelmuster 17 „

Dessert-Teller.

Weißes echt Porzellan, ausgeb. Form, von 10-20 Pfg.
Mit Goldrand und Goldlinie 21 „
Blau Zwiebelmuster von 10-15 „

Tassen.

Weiß, echt Porzellan von 10 Pf. an.
Gesalt, echt Porzellan à 15, 17, 19, 25-95 Pfg.
Blau Zwiebelmuster 17 „

Vorratsbüchsen.

Blau Zwiebelmuster 40 Pfg.
Eisbein mit Alpenblumenmuster 50 „
Mit Goldrändern 75 „

Salz- u. Mehlmetzen.

Gaude Form, blau Zwiebelmuster 50 Pfg.
Eisbein mit Alpenblumenmuster 75 „
Mit Goldrändern 160 „

Milchtöpfe.

Echt Porzellan, handl. per Stk von 1.50-4.50 Mk.
Blau Zwiebelmuster, verschied. Formen, per Stk 1.90 „
Weiß, in echt Porzellan u. Steingut, Stück von 5 Pfg. an.

Quirle.

Weiß, echt Porzellan 22 Pfg.
Blau Zwiebelmuster 23 „
Alpenblumenmuster 36 „

Kinderspielzeug.

Kaffee-Service in Kartons von 10 Pfg. bis 5 Mk.
Tafel-Service in Kartons von 1 Mk. bis 5 Mk.
Küchensachen, einzeln von 10 Pfg. bis 20 Pfg.

Hängelampen.

Gusseisen, bronziert, 28 cm Durchmesser 4.25 Mk.
Gusseisen, bronziert, 33 cm Durchmesser u. 6.25-15 „
Mit Majolikakörper, reiz. Dessins, von 7.30-45 „

Kronen

in selten großer Auswahl, 6-, 12- und 18lichtig, mit Majolikakörper, in echter Bronze und in Gusseisen bronziert von 22 Mk. an.

Blitzlampen.

30linig, mit Blechschirm 5.50 Mk.
30linig, mit 10teiligem Opalschirm 10.50 „
Dieselbe, der Brenner mit Hebel u. Fächer, 12.00 „

Tischlampen

in Alabaster, Kunstguss und Majolika, mit weißen und bemalten Glöckchen und ganz vorzüglichen Brennern.

Küchenlampen.

Mit Maschelblende 45 Pfg.
Mit Messingblende 50 „
Größere Sorten von 75 Pfg. bis 1.60 Mk.

Nachtlampen.

Mit Selbstmalerei 45 Pfg.
Mit Flachbrenner à 25, 30 und 38 „
Mit Strahlbrenner à 30 und 38 „

Wandarme.

Klein, mit weißer Kugel 84 Pfg.
Mit 10linigem Brenner 1.75 Mk.
Mit 14linigem Brenner von 2.00 Mk. an.

Ampeln.

Opalig, blau und grün 2.20 Mk.
Gefa. ohne Malerei 2.80 „
Feinere Dessins, à 3.00, 3.50, 4.00, 4.50-24.00 „

Tafel-Service.

für 6 Personen, weißes echtes Porzellan 10 Mk.
für 6 „ echtes Porzellan, bemalt, von 15-27 „
für 12 „ „ „ „ 33-120 „

Bier-Service.

Mit Deckel, antikgrün, unbemalt 2.75 Mk.
Mit Deckel, graviert von 4.50 Mk. an.
Mit Deckel, bemalt von 6.00 bis 18.00 Mk.

Bowlen.

Antikgrün, ohne Gläser, mit Metalldeckel, 3.00 Mk.
Geschliffene und gravierte, mit und ohne Gläser, à 4.50, 5.00, 6.00, 7.50 bis 30.00 Mk.

Weingläser.

Echt Kristall, aus St. Louis, glatt à 15-25 Pfg.
Geschliffen, in verschiedenen Formen, à 22 und 25 „
Graviert „ „ „ à 28-100 „

Champagnergläser.

Echt Kristall, aus St. Louis, glatt 25 Pfg.
Geschliffen 38 „
Graviert von 42 Pfg. an.

Biertulpen.

Glatt 22 Pfg.
Geschliffen von 30 Pfg. an.
Kristall, graviert 39 Pfg.

Groggläser.

Glatt, gewöhnlich 10 Pfg.
Gepreßt, mit Ecken 13 „
Hand, dick, gerächt 1/10 Liter 20 „

Wassergläser.

Glatt und gepreßt von 6 Pfg. an.
Geschliffen, mit Kugel und Stern 23 Pfg.
Auf Fuß, echt Kristall à 25 „

Carlsbader.

Glatt, gerächt à 8, 10, 12 und 15 Pfg.
Gepreßt, dick, gerächt 13 „
Graviert mit Grotte 15 „

Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht und auf Wunsch der Betrag zurückgezahlt.

Sendungen nach auswärts

werden sorgfältigst verpackt, auf dem Transport durch die Bahn entstehender Bruch wird vergütet.

Kille, kille!

Zwei Wörtchen sind's von hehrem Klang,
Da ist was d'rin, da ist was mang,
Welch schlichter Sinn in schöner Hülle,
Sie heißen einfach: Kille, kille!
Schaust Du dem Bräutchen ins Gesicht,
Und findest Du dann Worte nicht,
Berühre ihres Armes Hülle
Und hauche sanft nur: Kille, kille!
Kommt mit 'nem Affen Du nach Haus,
Und schimpft Dich dann die Olsche aus,
Sei ruhig Du und mänschenstille
Und lalle friedlich: Kille, kille.
Dann wird sie gut und kauft dabei
'nen Paletot in „Gold'ner Drei“,
Nun steht Dein Franchen vor Dir stille,
Sie ist's jetzt, die macht: Kille, kille!

- Winter-Paletots in modernen Farben . . . von 9 - 36 Mk.
- Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin . . . von 14 40 Mk.
- Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24 42 Mk.
- Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot . . . von 7 - 15 Mk.
- Kaschmir-Anzüge, hochelegante Façons . . . von 2.50 10 Mk.
- Knaben-Pelerinen-Mäntel . . . von 3.50 9 Mk.
- Einzelne Jacketts und Hosen . . . von 3 12 Mk.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe unerreicht billig.

2273 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

Goldene Drei

Inhaber: Max Zehden

Nur allein
3. Jakobsstrasse 3 3.
Ecke EL Marktstrasse.

*) Nachdruck verboten.

Für Weihnachts-Einkäufe

besonders empfohlen!

Nur so lange Vorrat, gelangen diese Woche folgende Gelegenheitsposten zu bisher tatsächlich nicht gefannt billigen Preisen zum Verkauf:

Grosse Restposten schwarze reinwollene Kaschmirs, doppelte Breite, von guten Kammgarnen hergestellt, per Kleid = 6 Meter a Mt. **2.90.**

Grosse Restposten schwarze reinwoll. Doublé-Kaschmir, 100-110 Centimeter breit, per Kleid = 6 Meter **4.80 bis 9 Mt.**

Grosse Restposten Cheviot-Noppé, für Haus- u. Strassenkleider geeignet, per Kleid = 6 Meter a Mt. **3.00.**

Grosse Restposten Tuch-Koppé in bedeutenden Farben-Sortimenten, umbebingt solide im Tragen, per Kleid = 6 Meter a Mt. **3.90.**

Grosse Restposten Kleiderstoffe, verschiedenartige Fabrikate, Neuheiten der letzten Saison, bedeutend unter normalen Preisen. [2339]

Grosse Posten Buckskinstoffe, nur solide, bessere Qualitäten, für Herren- u. Knaben-Anzüge besonders geeignet, 140 Ctm. breit, per Meter **1.00, 1.20 und 1.50 Mk.**

Beispiellos billig, schwarze und farbige Garantie-Seidenstoffe. Bedeutende Auswahl zu bekannt billigen Preisen empfehle:

Gardinen, Sofastoffe, Bettinletts, Bettzeuge, Damastbezüge Hemden- u. Lakenleinen, Damastgedecke, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Hemdentuch und Schürzenzeuge.

Jeder Gegenstand ist mit dem festen Verkaufspreis versehen. Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Magdeburg Isidor Gabbe Magdeburg

Breiteweg 9 Verkaufräume 1 Treppe hoch neben der Magdeburger Feuerversicherung, gegenüber der Leiterstrasse. Verkaufräume 1 Treppe hoch

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle: 2336

Loden-Joppen mit warmem Futter, Winter-Aeber-ieder!! Stoff-Josen, Winter-Jacketts, Stoff-Anzüge.

Knaben- u. Burschen-Josen von Stoff, Buckskin, Cheviot, Kinder-Josen von englisch Leber, Kinder-Josen von gezeitem englisch Leber, Knaben-Anzüge in gr. Auswahl.

G. Gehse

Ar. 14 Johannisfahrstraße Ar. 14 neben dem „Wilhelm-Theater“. Spezial-Geschäft für solide, dauerhafte Arbeiter-Garderoben.

Englisch Leber-Josen, Jacketts und Westen in jeder Preislage u. in großer Auswahl, 3fädig, vorzüglich. Schnitt, solide, dauerhafte Arbeit.

Jagdwesten, Kalmaud- und Gingham-Jacken, Körper-, Barchent-Unterjosen, Herarden in allen Sorten, Blusen, Normal-Hemden und Josen.

Blau Monteur-Anzüge.

Manchester-Hosen in allen Farben in großer Auswahl, Manchester meistens im Ausschnitt zu Kinder-Anzügen.

Franz Brück Nacht

Magdeburg

24/25 Stephansbrücke 24/25

Wand- u. Geß-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten

Goldwaren

Stahlwaren-Fabrik

Gustav Felix

Solingen

Fabrik-Niederlage, Export- u. Detail-Verkauf
Kaiserstr. 95, hier.

Standesamt.

Magdeburg, den 17. Dezember 1896.

Aufgehote: Sohnellner Wilhelm Stolze mit Wwe. Agnes Weiß geb. Wächter hier. Buchh. Anton Schwanenbach mit Antonie Bruns hier. Ziegler Friedrich Dreyer mit Anna Busse in Götze. Arb. Friedrich Gottl. Karl Thormann mit Friederike Emma Hühse in Dornbad. Metallarbeiter Sufian Adolf Kohje mit Luise Anna Vorheris in Diesdorf. Kaufm. Selig Siegmund Schlegel hier mit Adele Flora Pollack in Berlin. Arbeiter Wilhelm Krutzner hier mit Margarete Kaiser in Neustadt.

Geburten: Georg, S. des Arbeiters Max Winger. Richard, S. des Kellners Richard Wilhelm. Wilhelm, S. des Arb. Gustav Weiler. Erich, S. des Buchbindersmeisters Karl Fischer. Fritz, S. des Schlossers im Juf-Rest. Nr. 66 Friedrich. Helm, S. des Sergeanten im Juf-Rest. Nr. 66 Hermann Schulz. Alwin, S. des Fleischermeisters August Hante. Fritz, unehelich. Frieda, unehelich. Erich, unehelich.

Am 18. Dezember.

Aufgehote: Hausdiener Friedrich Schmalle mit Anna Köber hier. Arb. Albinus Weinhold in Suckow mit Anna Ehbe hier. Fleischereimeister Karl Louis Wilhelm Wippel hier mit Alwine Luise Dornhage Gumboldt in Dülben.

Geburten: Walter, S. des Hausm. Richard Schlimmer. Karl, S. des Arb. Karl Peter. Gertrud, S. des Sergeanten und Prospektors im Juf-Rest. Nr. 4 Friedrich Brandt. Hans, S. des Knächt. Andreas Haus. Margarete, S. des Schuhmachers Gustav Janda. Ernst, S. des Schneidermeisters Ernst Janda. Heinrich, S. des Kellners Heinrich Kient.

Todesfälle: Auguste Kargelmann, unversch., 53 J. 3 M. 22 T. Wilhelmine geb. Diebel, Ehefrau des Arbeiters Andre. Walter, 39 J. 9 M. 3 T. Willy, unehel., 5 M. 23 T. Marthe, unehel., 21 J. 1 M. 23 T. Emma, S. des Zimmermanns Albert Herzog in Gumb., 3 J. 8 M. 19 T.

Am 18. Dezember.

Geburten: Willy, S. des Formers Friedrich Schumm. Maria, S. des Schmieds Andreas Bialek. Gertrud, S. des herrschaftlichen Dieners Wilhelm Reinhardt.

Todesfälle: Elisabeth, S. des Schlossers Hermann Kronner, 5 M. Friedrich Hoffmann, Bohrist, 63 J. 1 M. Christian Luther, Steinmetz, 44 J. 3 M. 23 T. Wilhelm Moritz, Arbeiter, 58 J. 6 M. 11 T. Elise, S. d. Wagenschreibers Hermann Schunke, 2 J. 4 M. 1 T.

Am 18. Dezember.

Aufgehote: Eisen-Bremser Gustav Gottl. Christ. Hartung mit Ida Emilie Franziska Schmidt.

Geburten: Charlotte, S. des Dreh. Friedr. Rohr. Paul, S. des Arb. Franz Kragajewski.

Am 18. Dezember.

Todesfälle: Karl, S. des Arbeiters Karl Conrad, 2 M. 15 T.

Am 18. Dezember.

Geburten: Heinrich, S. des Baggerh. Heinrich Meinede. Werner Otto Hellmuth, unehelich. Paul, unehelich. Elisabeth, unehelich. Marthe, S. d. Arb. Karl Böthke. Karl, S. des Arb. Karl Piebach. Elise, S. des Fleischereimeisters und Restaur. Otto Würdig. Hans, S. des Arb. Wilh. Hildebrandt.

Am 18. Dezember.

Todesfälle: Alban, S. des Arb.

Am 18. Dezember.

Aufgehote: Arbeiter Karl Schönekas mit Emma Krause hier. Arbeiter August Rafielski in Sudenburg mit Wilhelmine Meinede hier. Maurer Otto Reichardt mit Emma Meinede hier.

Geburten: Johannes Nicolaus, S. des Arb. Nicolaus Jaeger in Bennendenbeck. Emma Luise, S. des Arb. Friedr. Auguste Gerde. Albert Willy, S. des Arbeiters Hermann Karl Schler. Anna Emma, S. des Maurers Otto Strobach. Paul Albert, S. des Zimmerers August Weide. Paul Gustav, S. des Arb. Wilhelm Schwarz in Bennendenbeck. Willy Walter, S. des Eisenbrechers Wilhelm Hiemann. Olga Selma, S. d. Maurers Heinrich Hoff hier. Marthe Olga Frieda, S. des Arbeiters Theodor Klemmstein. Gertrud Helene, S. des Zimmermanns Friedrich Herbst. Ernst Willy Richard, S. des Zimmermanns August Schade. Alma Olga, S. des Schneidermeisters August Kersten. Herm. Heinrich, S. des Zimmermanns Herm. Freitag.

Todesfälle: Gertrud, S. des Schneidermeisters Herm. Steglik, 4 J. 7 M. Otto Wunderling, unehel., 11 J. 3 M. 21 T. Otto Willy Schmidt, unehelich, 1 J. 3 M. 3 T. Ernst, S. des Maurers Otto Jakob, 1 M. 14 T. Friedrich, Chemann der Marie Dickmann, 64 J. 11 M. 10 T.

Am 18. Dezember.

Todesfälle: Ein S. des Drehers Paul Anders.

Am 18. Dezember.

Neustadt, 17. Dezember 1896.

Geburten: Richard Grabengraber mit Emma Ahrendt. Geburten: Lucie, S. des Arb. Ad. Hornig. Willy, S. des Arb. Wilhelm Rehe. Paul, S. des Schuhm. August Rehe. Paul, S. des Berggolders August Föhle. Marthe, S. des Drechslermeisters Friedrich Philipp. Georg, S. des Schloss. Hermann Dietrich.

Todesfälle: Friedrich, S. des Schauspielers Friedrich Teichoff, 8 M. 11 T. Ehefrau des Arb. Heinrich Herting, Marie geb. Schwarzfeld, 68 J. 24 T.

Am 18. Dezember.

Aufgehote: Landwirt Dr. phil. Erich Klusmann in Gumbden mit Anna Elisabeth Heise.

Geburten: Heinrich, S. des Baggerh. Heinrich Meinede. Werner Otto Hellmuth, unehelich. Paul, unehelich. Elisabeth, unehelich. Marthe, S. d. Arb. Karl Böthke. Karl, S. des Arb. Karl Piebach. Elise, S. des Fleischereimeisters und Restaur. Otto Würdig. Hans, S. des Arb. Wilh. Hildebrandt.

Am 18. Dezember.

Todesfälle: Friedrich Wendt, 8 T.

Am 18. Dezember.

Auf Kredit

Möbel

erhält jedermann

Polsterwaren, Betten,

Herren-Winter-Paletots, Havelocks und Anzüge, Damen-Wintermäntel und Jacketts,

Manufakturwaren

bei wöchentlicher Abzahlung

1 Mark an.

Hermann Liebau

Magdeburg, Breiteweg 127, 1 Treppe

Ecke Schroderstraße, gegenüber der Katharinenkirche.

Geschäftshaus

2409

S. Friedeberger jr.

Alte Markt 12

Magdeburg

Alte Markt 12.

Der vorgerückten Saison wegen, werden die vorhandenen Restbestände in

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

zu enorm billigen Preisen verkauft.

Mitteilung.

2410

Das aus der

Schuhfabrik Herm. Grabow'schen

Konkursmasse

erstandene Lager in Schuhen und Stiefeln wird nebst anderen Waren zu enorm billigen Preisen verkauft.

Unter den Waren befinden sich:

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und Stiefel. Warm gefütterte Schuhe und Stiefel. Gummi-Boots und -Schuhe für Kinder, Damen und Herren. Warm gefütterte Haus- und Reise-Schuhe. Filz-Pantoffel mit und ohne Ledersohlen.

Verkaufsortal in meiner Filiale: nur

69-70 Breiteweg 69-70

Geschäftsstunden:

Täglich von 8 1/2 Uhr bis 1 Uhr mittags und von 2 1/2 Uhr bis 8 Uhr abends.

Wiederverkäufer erhalten jeden Posten.

J. Rosenberg.



Jakobsstr. 5

Ecke der großen Marktstraße. Fabrik und Lager

von

Schirmen u. Stöcken.

Reparaturen u. Bezüge. 2316

Möbel! Spiegel!

und Polsterwaren liefert bei reeller Arbeit zu sehr billigen Preisen von den einfachsten bis zu den hochlegantesten Einrichtungen bei langjähr. Garantie

Fritz Habekus jr.

12 Petersstrasse 12.

Transport frei. 2315

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle

Normalhemden für Herren, Damen u. Kinder b. 40, 50, 60, 70, 80, 90, 1.00 an.

Normalhosen für Herren und Damen.

Jagdwesten f. Herren u. Knaben von 1 M. an.

Gardenthemden für Herren, Frauen u. Kinder b. 50 Pfg., 1 M. u. 1.20 M. an.

Chemisets

Serviteurs, Kragen

Manchetten und **Krawatten.**

Garnierte und ungarnte Damen- und Mädchenhüte zu staunend billigen Preisen.

S. Levy vorm. **S. Gottfeld**

Sudenburg

41 Breite Weg 41.

Kapotten in Wolle, Chenille und Seide, in jeder Preislage.

Korsetts für Damen und Mädchen von 30, 70 Pfg., 1 u. 1.20 M. an.

Damen- u. Kinderschürzen

Brotbeutel

Gestickte Schuhe

Paradehandsücher u. f. w.

zu außerordentl. billigen Preisen.

Damen-, Herren- u. Kinder-Handsüchle.

Präsent-Cigarren

eigener Fabrikats, gut abgelagert, zu 25, 50 und 100 Stück verpackt, in verschiedenen Qualitäten und Preislagen, sowie lange und halblange Pfeifen, Cigarrenspitzen etc. empfiehlt

Karl Klees

2357

Wilhelmstraße 17 Magdeburg Wilhelmstraße 17.

2 schläfr. Oberbett, Unterbett und 2 schläfr. 2 Kissen für nur 21 M., sowie 2 eleg. 1 1/2 schläfr. Gebett Betten für nur 12 u. 17 M. Hochfeines rotes Daunens-Bett nur 28 M. 5772

Jakobsstr. 7, 1 Tr. links.

Honigkuchen-Bruch a Pfd. 30 Pfg., empfiehlt

F. W. Naumann

Honigkuchen- u. Bonbon-Fabrik

Spiegelbrücke No. 5.

Inventur-Ausverkauf!

Um mein bedeutendes Lager zu räumen, verkaufe ich von heute ab alle Waren

2374 **20 Prozent billiger als sonst.**

Hochachtend

C. Hoppe, Durfürstenstr. 3.

Berliner Warenhaus

Oskar Cohn & Co., Inh. Wilh. Graewert

2408

Jakobsstr. 49 Magdeburg Jakobsstr. 49.

Passende Weihnachtsgeschenke:

Hauskleiderstoffe 6 Meter, doppeltbreit, 1.25 bis 2.40 M.	Tischtücher von 50 J an. Servietten von 20 J an.	Schürzen von 25 J bis 1.20 M.	Korsetts in allen Weiten von 65 J bis 3 M.	Krawatten in jedem Façon von 5 J bis 50 J.	Puppen von einfachster bis elegantester Ausstattung 95 J bis 4 M.
6 Mtr. reinwoll. Foulé in allen Farben von 3.60 bis 5.60 M.	Handtücher abgepasst und vom Stück 6 bis 25 J.	Hemden für Damen und Herren 65 J bis 1.40 M.	Unterröcke in Tuch und Calmuc von 98 J bis 2.25 M.	Leinene Chemisets und Serviteurs 20 bis 60 J.	Photographie-Albuns reizende Neuheiten, 50 J bis 3 M.
6 Mtr. schw. Kaschmir von 4.50 M an.	Fert. Bettbezüge weisse und bunte von 2.95 bis 7.50 M.	Normal-Hemden gute Qualitäten 30 J bis 1.50 M.	Strümpfe für Damen, Herren und Kinder 20 bis 75 J.	Leinene Kragen und Manchetten in jed. Façon 22 bis 50 J.	Portemonnaies in jeder Art 18 J bis 1.95 M.
Damen-Tuch Robe 6 Meter, doppeltbreit, 3.30 M.	Taschentücher in allen Grössen Dtz. von 34 J bis 3 M.	Unterhosen in jeder Stoffart 75 J bis 1.10 M.	Handschuhe für Damen, Herren und Kinder 10 bis 70 J.	Schirme für Herren und Damen 1, 1.50, 2 M.	Broschen reizende Neuheiten 10, 20, 30, 40 J.
Lama-Stoffe Hauskleid 4.50 M.	Bettdecken weiss und bunt von 1.25 M bis 6.50 M.	Pelz-Muffen u. -Kragen sowie Pelerinen von 95 J bis 2.50 M.	Jagdwesten von 1 bis 3 M.	Teppiche von 3 M bis zu den besten Qualitäten.	Spiegel in jeder Grösse 6 J bis 1.85 M.
Ballstoffe in schön. Lichtfarb., Robe 6 Mtr. doppeltbr.-rein. Wolle, 3.50, 4.50 M.	Tischdecken in jeder Art von 1.00 bis 3.50 M.	Seidene Damen- und Herren-Tücher. von 18 J bis 4.50 M.	Schlafdecken in weiss und bunt von 50 J bis 1.95 M.	Gardinen in crème und weiss, abgepasst und vom Stück.	Nippes Parfumes etc. in grösster Auswahl.

Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten. Sonntags bis abends geöffnet.

Ausstellung Stuttgart 1896
Goldene Medaille.



Ausstellung Graz 1896
Goldene Medaille.

Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein. Sie sind mustergetreu in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie Schönheit des Stiches. Die Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind daher

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen enthalten das beste Urteil über die Güte unserer Maschinen; das über 40 jährige Bestehen der Fabrik, die bestmöglichen Einrichtungen unserer an allen größeren Plätzen bestehenden Filialen bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der Modernen Kunststickerei.

Singer Co. Act. Ges. (vorm. G. Heidlinger)

Magdeburg, Breiteweg 53.

Comptoir und Lager: Bismarckstraße 33, Ecke der Lauenzienstraße. 2184

Filialen:

Ashersleben
Breitstraße 34.

Burg
Schortauerstraße 8.

Halberstadt
Hohweg 25.

Staßfurt
Wachtstraße 1.

Stendal
Schadewadenstraße 36

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, im ersten Stock

empfehlen:

Preis-Kourant:	von	24-40 M. an.
Winter-Paletots, I. Qualität	20-30	" "
Winter-Paletots, II. Qualität	10-20	" "
Winter-Paletots, III. Qualität	16-26	" "
Schulwaloffe, mit Pelzerine zum Abknöpfen	25-40	" "
Hohenzollern-Mäntel, mit prima Samafutter	4-6	" "
Loden-Toppen ohne Futter	5-10	" "
Loden-Toppen mit Futter	8-20	" "
Schlafrocke mit passendem Besatz	10-20	" "
Herbst-Anzüge, solide Stoffe und gute Arbeit	15-25	" "
Cheviot-Anzüge ein- und zweireihig	16-30	" "
Kammgarn-Anzüge in den besten Qualitäten	25-45	" "
Schrock-Anzüge in den feinsten Stoffen	3-6	" "
Büchlein-Hosen, neuester Schnitt, elegant sitzend	6-12	" "
Kammgarn- und Cheviot-Hosen, feinste Stoffe	3-10	" "
Mäntel mit Pelzerine	3-7	" "
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Facons	3	" "
Prima Hamburger Lederhosen	1/4	" "
Gute dauerhafte Arbeitshosen		

Streng feste und billigste Preise.

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft
in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung
Breiteweg 189/190,

gegenüber der Steinstr. 1 Treppe hoch. 2263

Alle Weihnachten sind unsere Geschäftsräume Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Mein Manufakturwaren- und

Reste

-Geschäft

J. Kirstein

Breiteweg 181, 1. Etage

Gingang Himmelreichstraße

gibt ab

Kleiderstoffe

von den billigsten bis zu den besten Genres.

Konfektionsstoffe

für Kragen und Mäntel etc.

Buckskin, Cheviot

für Herren- und Knaben-Anzüge.

Gardinen, Inlett, Bettzeug,

Barchent, Schürzenstoffe,

Sammet

anerkannt sehr billigen Preisen.

Ansicht und Umtausch gestattet.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Weihnachtsbäume!

Rein diesjähriger Stand in Ratswagen-
platz neben der Trinkhalle. Empfehlung
Bäume von den billigsten bis zum
feinsten. Preisbäume.

Eine große Partie Puppenwagen
von 2.75 Mark an, sowie sämtliche
Korbwaren billigst

H. Jahn

Magdeburg-Neustadt, Breiteweg 15.

Buckan
Selbststraße 59.

Otto Meyer

Buckan
Selbststraße 59.

Zum bevorstehenden Weihnachtseste

empfehle ich meine große Auswahl in
Lederwaren, z. B.: Beutel, Portemonnaies, Tressors,
Visiten- und Cigarrentaschen, ferner: Bücherträger,
Schultaschen für Knaben u. Mädchen, Bilder-, Geschichts-
und Märchenbücher, Poesie-, Schreib- u. Photographie-
Albums, Schreibzeuge, Tuschkasten u. Gesellschaftsspiele,
Gesangbücher mit Goldschnitt in jeder Preislage.

Neujahrskarten in großer Auswahl

Weihnachts- Ausverkauf

für

**Möbel-Ausstattungen
und Galanteriewaren.**

Als passende
Weihnachts-Geschenke

ein großer Posten Teppiche in ganz vorzüglichen Mustern und Qualitäten zu enorm billigen Preisen. Ferner in großer Auswahl: Küchenschränke, Schreibtische, Schreibstühle, Lutherische, Servierische, Nähische, Blumenische, Säulen, Schankelstühle, Klavierstühle, Hocker, Buffets, Paneelebretter, Paneelelsofas, Caschendivans, Plüschgarnituren, Salon-, Sofa- und Speisetische, Erumeaus, Aufhewerk-Bücher, Bilder in großer Auswahl.

Mein wertigen Kunden und einem geehrten Publikum entgegenzukommen, habe die Preise von jetzt bis Weihnachten bedeutend ermäßigt. Einzelbestellungen sowie auch Zeichnung bitte mir rechtzeitig zukommen zu lassen.

J. Mook

Tischlermeister

Berlinerstraße 30 31.

Die Ausstellung
meiner
Weihnachts-Konfituren

und
Honigkuchen

ergibt sich an den
Stollen, Kuchen etc.
werden bestens ausgeführt.

W. Sievers

Hohewegstraße 47. 767

Neustadt!

Neuherausgegeben:

Farbenprächtige
Teppiche
in allen Größen von 5 M. an

Tischdecken
in bunten und einfarbig.

Schlafdecken
in feinsten Stoffen und feinsten Stoffen.

Läuferstoffe.
Portieren

Alle Artikel werden
nach dem Fest angekauft.

Carl Gottschalk

Billigste feste Preise!

Weihnachts-Geschenke

Als passende

empfehle besonders preiswert:

Photographie-Albums, Schreib-Albums, Schallornister, Federkasten, Papier-Ausstattungen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Gesangbücher, Puppen in großer Auswahl, Gesellschaftsspiele, sowie sämtliche Kinder-Spielsachen und Neujahr-Gratulationskarten in größter Auswahl.

Bei Einkauf dieser Artikel bitte sich meiner gütigst zu erinnern.

Cari Winzer

Buchbinderei, Schreibmaterialien- und Lederwaren-Handlung
Neustadt, Neuhaidenslebenerstraße 1a.

Ein großer Posten Puppen- und
Leiterbögen sowie Korbwaren aller
Art liefert zu den billigsten Preisen
2137

Blumenthalstr. 11, 2. Hof
werden Möbel billigst re-
pariert und poliert.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle mein reich sortiertes Lager in:

Winter-Überziehern, Herren-Anzügen,
Knaben- u. Burschen-Anzügen, Pelerinen-
Paletots etc. etc.

Sämtliche Artikel in vorzüglicher Qualität und modernsten Facons
zu ganz enorm billigen Preisen.
Hüte, Mägen, sowie sämtliche Arbeits-Garderoben
in größter Auswahl zu unermesslich billigen Preisen.

Georg Friedrich Ruppini

Buckan, Schönebekerstraße Nr. 107a 2356

Billigste Offerte!

Für

Weihnachts-Geschenke

empfehle folgende

seltene Gelegenheitskäufe

in größter Auswahl.

1 Kleid für 5 Meter
für Mk. 1.75, Mk. 2.50, Mk. 3.00

1 Kleid für 6 Meter
für Mk. 2.00, Mk. 3.00, Mk. 3.50

1 Kleid für 6 Meter
für Mk. 4.80, Mk. 5.70, Mk. 6.00

bis zu den elegantesten Neuheiten.

Baumwoll-Artikel

zu den denkbar billigsten Preisen, wie

Seibzüge, Latencleinen, Hemdenleinen, Handtücher,
Tischdecken, Barchentdecken, Hemdenleinen, Schürzen-
leinen und Tischzeug.

Eduard Neuberg

Breiteweg 168, 1. Etage, Neustadt

Spezialität: Reste.

abends bis 7 Uhr abends geöffnet.

2. Beilage zur Volksstimme.

No. 298.

Magdeburg, Sonntag, den 20. Dezember 1896.

7. Jahrgang.

Allerlei vom Streik der Hafnarbeiter.

Beseitigung der Zwischenpersonen.

Der Zentralstreikkommission wurde folgender Vorschlag zur weiteren Ausarbeitung unterbreitet: Falls nicht in absehbarer Zeit die Arbeitgeber einen Vergleich mit den Arbeitgebern geschlossen hätten, sollten alle jetzt am Streik beteiligten Arbeiter einen eigenen Arbeiterverein bilden, welcher auch alle im Hafen vorkommenden Arbeiten selbstständig übernehmen könnte, da er aus allen Kategorien der im Hafen beschäftigten Arbeiter bestehen würde. Dann Stauer, Ewer, Feuerbaase u. s. w. fortfallen würden, so könnte dieser Ring nicht nur alle erhöhten Lohnforderungen den Arbeitgebern bewilligen, sondern auch 15 pCt billiger arbeiten, als die jetzigen Zwischenpersonen; die Arbeiter hätten dann nur mit den Kaufleuten und Reedern direkt zu thun.

Gegen die Streikbrecher.

Die Heranziehung fremder, recht zweifelhafter Individuen beginnt nun auch die einzelnen Bürgervereine rebellisch zu machen, und eine vom St. Georger Verein verfaßte Resolution mag ihres gebiengeren Inhalts wegen hier Erwähnung finden: Der Bürgerverein zu St. Georg beschließt, die Hamburger Bürgerchaft zu ersuchen, ein Schiedsgericht zu bilden, welches dem verdröcklichen Hafnarbeiterstreik ein rasches Ende bereitet. Das Schiedsgericht könnte, um jede Partei zu befriedigen, aus einem Senator, zwei Bürgerchaftsmitgliedern, vier Arbeitgebern und vier Hafnarbeitern, von denen die drei ersteren Herrn eine beratende Stimme haben, zusammengesetzt sein. Der Bürgerverein hat sich zu der Bitte an das hohe Haus der Bürgerchaft aus folgenden Gründen entschlossen: Erstens sind es die beiden im Lohnkampfe befindlichen Parteien nicht allein gewesen, welche den Wohlstand und den Belohnung Hamburgs geschaffen haben, folglich dürfen diese beiden Güter auch nicht einseitig von diesen beiden Parteien vermindert werden. Zweitens werden alle übrigen Berufsstände durch diese Bekämpfung in ihrer wirtschaftlichen Existenz mit jedem Tage mehr geschädigt. Drittens wird nicht nur die Steuerkraft der beiden Parteien, sondern die Gesamtsteuerkraft des Staates geschwächt, und wenn der Staat die beiden Parteien zur Deckung des durch sie veranlaßten Ausfalles heranziehen wollte, würden sich beide Parteien schönstens bedanken. Viertens darf das arbeitssüchtige Hamburger Personal nicht durch Arbeiter aller Herren Länder ersetzt werden, weil unser Budget dadurch stark belastet würde und die mehr erforderlichen Steuereinheiten würden wieder alle, nicht aber die streitenden Parteien allein aufbringen. Fünftens ist jeder wirtschaftliche Niedergang von einem förtlichen Niedergang begleitet und wehe derjenigen Partei, welcher man die volle Verantwortlichkeit auch für die Schädigung Hamburgs zumälzen müßte. Sechstens hält der Bürgerverein zu St. Georg es für einen Akt weiser Politik, welchem ein ferneres gedeihliches Zusammenwirken folgen müßte, wenn der Kampf nicht bis zur völligen Niederlage des Gegners führt. Wir wollen weder Sieger noch Besiegte, wir hoffen eine schnelle Versöhnung der beiden Parteien zur Wohlfahrt und Ehre Hamburgs.

Liebet die Brüder.

Das Blatt des Pfarrers Naumann, die Zeit, veröffentlicht folgenden Ausruf: „Wir bitten unsere Freunde wiederholt, durch Geldunterstützungen, Besuch und Reden in öffentlichen Versammlungen, durch Aufsätze oder mindestens „Eingekandts“ in ihrer Lokalpresse jede Gelegenheit zu benutzen, um für die streikenden Hamburger Hafnarbeiter und den unversöhnlichen Trotz der Arbeitgeber Stellung zu nehmen. Es kann sich für uns nicht darum handeln, welcher Seite der Sieg sich zuneigen wird, sondern nur darum, welche Seite verdient, daß man für sie Partei ergreift.“ Mit welchen Gefühlen muß diese schlichten Worte praktischer Gerechtigkeit der Minister u. Böhmer lesen, der sich vor Jahren zu der Mahnung an das Unternehmertum auffchwang: „Liebet die Brüder!“ und jetzt es fertig brachte, im Reichstage gegen die streikenden Hamburger Arbeiter Partei zu ergreifen, denen das Unternehmertum treuhaft verweigert, was es z. B. den englischen Streikbrechern doppelt und dreifach bewilligt! Wie sehr die nationalen Sozialisten die Bewegung unterstützen, zeigt folgende

Quittung der Geschäftsstelle der Zeit.

H. B. Schuffenried, „Das Besehen eines so elenden Arbeiterlandes ist eine Schande für einen Kulturstaat“ 3 M. Professor Gregor, Leipzig, 5 M. Diabolum Lieber, Leipzig, 10 M. G. B. Koppert, Spt, 8 M. Pastor Sch., Kirchdorf (Hannover), 10 M. Ungenannt in Niesitz, 10 M. Nicht-Marxist, Leipzig, 2 M. Pastor R., 3 bei St., Beitrag für die dritte Woche. Es werden keine Cigaretten geraucht, solange der Streik währt“ 3 M. Pastor G. in Daffinsin 2 M. „Zwei Freunde der Hilfe von Leopoldshall“ 6 M. „Drei Stuttgarter Jungfrauen“ 6 M. Rechtsanwalt Ulrich, Torgau, 10 M. G. R., Stuttgart, 6 M. Dr. H. S., 3 M. stud. theol. Fr., St. Blasen, Dem Arbeiter sein Recht“ 3 M. Ungenannter Pfarrer 4 M. Pfarrer R., Wohlmutshausen, 5 M. D. B., Dresden-Striesen, 6 M. W. M., Besterwald, 3 M. 10 Pf. „Von Luernheim“ 10 M. J. M. in E. 1 M. „Aus Marburg“ 1 M. „Perest diabolus“ 30 Pf. Dr. R., Hamburg, 3 M. R. B., stud. theol., Greifitz, 3 M. Pfarrer Sch., Spesbach, 2 M. Dr. G. Horn, Steglitz, 1 M. 20 Pf. Pastor H. R., Neuenwalde, 2 M. „Merkur“ 3 M. C. E., Marienburg, 5 M. Pastor Schiele, Pegli bei Senau, 3 M. 40 Pf. G. Sch., Götting, 20 M. 2 Räte aus Hamm i. M., gesammelt von Lehrer Keffeld, 4 M. 50 Pf. R. in Jena 3 M. Dr. H., Berlin, 5 M. S., Ballenstedt a. S., 2 M. „Ein englischer Brandstifter“, Leipzig, 10 M. National-Soziale zu Dresden 15 M. 30 Pf. „F. i. A.“ 4 M. „Von einigen Freunden der Zeit in Schönbeck und Gr.-Salze“ 7 M. „Trotz Boetticher und Gamm“ am zwei national-Sozialen Pastoren im Herz“ 6 M. Professor G., Hannover, 3 M. W. in G. 3. M.

Die beschämend müssen diese Zahlen und Worte auf die Hintermänner der hiesigen Presse wirken — oder sollte die Scham zu den Hunden geflohen sein? —

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht) Die Witwe Schrader, Marie geb. Friedrich, hier, geb. 1824, wurde von der Anklage des einfachen Bankrotts freigesprochen. — Der Schiffseigner Wilhelm Spedler aus Köpeln, geb. 1834, wurde von der Anklage, im Dezember 1895 von einer Kohlenladung 30 Centner böhmische Braunkohlen unterschlagen zu haben, freigesprochen. — Der Bäcker und Verkaufer in der Zeit vom 1. Januar bis 6. Mai dieses Jahres unzüchtige Schriften und handelte dann weiter im Kreise Wolaitzstedt mit Druckschriften ohne einen Wandergewerbeschein zu besitzen. Die Verhandlung fand in nichtöffentlicher Sitzung statt. Wille wurde schuldig befunden und zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, die für verbüßt erklärt wurden. — Der Restaurateur Alexander Rose in Bernburg, geboren 1851, und der Agent Otto Munkelt zu Wulffen, geboren 1862, wurden von der Beschuldigung, die Firma Gebr. Allendorff in Schönebeck im Dezember 1895 um 6000 Mark Darlehen betrogen zu haben, freigesprochen. — Der Bauunternehmer Friedrich Seeze zu Westerhülsen, geboren 1862, wurde von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. — Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz sind angeklagt: 1. der Milchhändler Albert Buse hier, geb. 1863; 2. dessen Ehefrau Anna, geborene Bohre, geb. 1856; 3. das Dienstmädchen Anna Küttge hier, geb. 1877; 4. der Arbeiter Hermann Dieze zu Groß-Salze, geb. 1878. Buse betrieb hier, Braunehirschestraße 8, einen Milchhandel. Nach den Behauptungen der Anklage setzte er im Sommer d. J. täglich 200 Liter Milch um, die mit 25 Litern Wasser vermischt wurden. Den Verkauf bewirkten die gesamten Angeklagten, die Fälschung der Milch zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr besorgte vorher aber der Ehemann Buse in Gemeinschaft mit der Küttge und Dieze, die er zur Beihilfe anstiftete. Die Abendmilch wurde am folgenden Tage abgefahnt und dann als Kindermilch das Liter für 20 Pfg. verkauft. Zu der übrigen Milch wurde Wasser gegossen und diese als Vollmilch das Liter für 18 Pfg. verkauft. Die Bäcker erhielten Milch geliefert, die mindestens zur Hälfte aus Wasser bestand und mußten 14—16 Pfg. bezahlen. Um feis Wasser zur Hand zu haben, wurde auf dem Verkaufswagen eine mit 15 Litern gefüllte Kanne mitgenommen. Die Angeklagten zu 3 und 4 sind geständig, während Buse jede Schuld bestrittet. Er will sogar verboten haben, Wasser zur Milch zu gießen; wenn die Angeklagten zu 3 und 4 die Milch gefälscht hätten, so sei dies nur geschehen, weil dieselben sich hätten Geld aneignen wollen. Auch Frau Buse will unschuldig sein und verboten haben, die Milch zu fälschen. Auf Grund der Verhandlung erachtete der Gerichtshof den Angeklagten Ehemann Buse des Vergehens gegen § 10 Abs. 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes im Verein mit Anstiftung zur Beihilfe, die übrigen Angeklagten aber nur der Beihilfe für schuldig und belegte Buse mit 500 Mark, die Mitangeklagten mit je 30 Mark Geldstrafe ev. entsprechenden Freiheitsstrafen.

T. Magdeburg. (Gewerbegericht) Der Rutscher G. verlangt von dem Cirkusbester Kremser 16,50 Mark Restlohn. Beklagter hatte den Kläger für die ganze Zeit seines Hierseins Kranken- und Unfallgeld abgezogen. Beklagter wird verurteilt, an den Kläger 16,50 Mark zu zahlen. — Der Sattlergeselle B. beansprucht von dem Sattlermeister Dietrich 4 Mark Restlohn und außerdem 30 Mark für 14 Tage, weil er ohne Kündigung entlassen ist. Beklagter ist Innungsmeister und nimmt Kläger demzufolge seine Klage zurück. — Der Arbeiter P. verlangt von dem Ziegelsteher Fischer einen Restlohn von 3,30 Mark. Beide Parteien vergleichen sich auf 1,65 Mark, die Beklagter zu zahlen hat. — Der Arbeiter W. ist von der Maschinenfabrik Burgemeister ohne Kündigung entlassen worden, er verlangt daher für zwei Wochen 24 Mark Lohn. Kläger nimmt, da zwischen beiden Parteien die Kündigungsfrist schriftlich ausgeschlossen ist, seine Klage zurück.

Lohnstreitigkeiten. In der Frister u. Köpmannischen Fabrik in Berlin kam es im Februar in einem der Tischlersäle zu Lohnstreitigkeiten. Die dort arbeitenden Tischler verlangten höheren Lohn, sie wurden ausgelohnt und durch andere Personen, die sich um Arbeit bewarben, ersetzt. Wie es in solchen Fällen häufig vorkommt, wurde die Fabrik von einzelnen der Streikenden beobachtet, die Versuche machten, die zur Arbeit Antretenden einzuschüchtern. So wurde der Tischlergeselle Heinze von dem Tischlergesellen Emil Köthig angehalten und aufgefordert, nicht zur Arbeit in der Fabrik anzutreten. Als er dies ablehnte, weil er schon sehr lange ohne Arbeit gemein war, wurden ihm Prügel in Aussicht gestellt. Dieser Drohung folgte bald die That. Als Heinze am Abend die Fabrik verließ, wurde er wiederum von Köthig gehalten und sehr unanständig mit den Füßen bearbeitet. Letzterer hatte sich aus diesem Anlaß wegen Körperverletzung und Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung vor dem Schöffengericht zu verantworten; er wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Im Prozeß Mohr gegen den Redakteur der Frankfurter Zeitung, Deser, verurteilte der Gerichtshof in Frankfurt a. M. letzteren zu 500 Mark Geldstrafe ev. 50 Tagen Gefängnis, und sprach dem Kläger die Publikationsbefugnis in der Frankfurter Zeitung, der Wormser Zeitung, den Altonaer Nachrichten und der Nationalzeitung zu. Der Gerichtshof hat dem Angeklagten den Schutz des § 193 nicht zugesprochen, da nicht erwiesen sei, daß der Inhalt

kläger sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe. Der Gerichtshof lehnte es ab, das sonstige Verhalten des Privatklägers in Hirschheim einer Würdigung zu unterziehen. Das Beweisverfahren hatte ergeben, daß der Kläger Mohr bemüht war, Angestellte der K. ff. -Essenz-Fabrik von Pfeiffer u. Diller in Hirschheim bei Worms, die das Kochen der Essenz bewirkten, zu sprechen, bezw. zu engagieren, daß er sich die Fabrik von außen angesehen und sich Notizen gemacht habe, hingegen hat die Beweisaufnahme nicht ergeben, daß er sich als Reichstagsabgeordneter ausgegeben hatte. Redakteur Deser hat bereits Berufung an das Landgericht eingelegt.

Vermischtes.

Glend und Gefängnis. Ein Gerichtsberichterstatter meldet: „Das Maßkriterium der letzten Tage hat die Frequenz des Moskauer Untersuchungsgefängnisses ganz enorm gesteigert. Es ist kaum noch möglich, die „Kostgänger des Staates“ alle unterzubringen. Der „Zugang“ besteht aber weniger aus eigentlichen Verbrechern, sondern aus Bettlern, Bagabonden und solchen Leuten, die kleine Uebertretungen begehen, um sich im Gefängnis wieder einmal ordentlich aufwärmen und sattessen zu können.“ Der Staat, in dem solcher Jammer möglich ist, heißt Staat der Sozialreform.

Die Mitteilung, daß wegen des Postkonzerts der Volksschulunterricht verkürzt worden sei, stammte aus der freisinnigen Zeitung. Jetzt wird der Bossischen Zeitung von Lehrern geschrieben, daß alle Lehrer, die an den Proben teilnahmen, durch Kollegen vertreten wurden, daß also der Unterricht nicht verkürzt worden ist. Diese Aufklärung eines Irrtums kann nur angenehm berühren.

Die Festungshaft des Herrn v. Koge. Ueber den in Glatz in Festungshaft befindlichen Rutenmeister z. D. v. Koge laufen in der Presse gegenwärtig Mitteilungen herum, die von autoritativer Seite als völlig unrichtig bezeichnet werden. Für Herrn v. Koge gelten nach der Schlesischen Zeitung die allgemeinen Vorschriften für die Festungshäftlinge; er hat seine fünf Stunden Freizeit wie die andern Festungshäftlinge auch, und zwar von 10—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags. Außer dieser Zeit darf er den Donjon nur in ganz besonderen Fällen, z. B. bei Besuch von Angehörigen, verlassen, doch ist hierzu in jedem einzelnen Falle die besondere Erlaubnis des Kommandanten vorher einzuholen.

Selbstmord eines Soldaten? Am Kohlenhafen in Mainz wurde Donnerstag vormittag die Leiche des Gefreiten Zinkel von der 8 Kompanie des 81. Infanterie-Regiments in vollständiger Uniform mit Mantel, Koppel und Seitengewehr aus dem Main gelandet. Der Mann hatte eine erhebliche Kopfwunde; ob sie durch einen Revolverschuß in die Schläfe entstanden ist, oder ob ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Z. wurde seit einem Tage vermisst. Welche Gründe zu einem Selbstmord verleitet haben sollten, ist nicht bekannt. Der Verstorbene war erst seit etwa acht Tagen zum Gefreiten befördert und, wie es heißt, bei seinen Vorgesetzten wohlgehten.

Das Schicksal auf dem Straßen. Die bekannte Schicksalerei nach einem Deferteur, die am 10. Oktober d. J. in Mannheim seitens eines Chargierten und eines Gemeinen des Grenadier-Regiments erfolgte, hatte eine Anzahl Mitglieder des Bürgerausschusses veranlaßt, den Stadtrat zu interpellieren, was er zu thun gedente, um die Bürgerchaft vor Wiederholung solcher gefährlichen Vorkommnisse zu schützen, Oberbürgermeister Beck beantwortete in der dortigen Sitzung des Bürgerausschusses vom 15. d. M. diese Interpellation. Als jener Vorfall sich zutrug, habe er sofort in der nächsten Sitzung des Stadtrats den Antrag eingebracht, ein Schreiben an das Bezirksamt zu richten, damit sich dieses zwecks Revision der Schießinstruktion mit der Militärbehörde ins Benehmen setze. Das Garnisonkommando habe dem Bezirksamt erwidert, daß nach dem Militärgesetz vom Jahre 1837 der Gebrauch von Schusswaffen beim Transport von Personen möglich sei, wenn diese die Flucht versuchten und der Transporteur sich nicht anders zu helfen wisse. Das Kommando hatte aber dem ihm unterstellten Regiment eröffnet, daß es den Gebrauch der Waffen in dem fraglichen Fall als sehr unvorsichtig bezeichnen müsse und angeordnet, daß Gefangenentransporte in Zukunft die Straßen der Stadt möglichst zu vermeiden hätten. Dabei habe sich aber der Stadtrat nicht beruhigt und das Bezirksamt ersucht, an zuständiger Stelle um zeitgemäße Aenderung der Vorschriften über den Waffengebrauch vorstellig zu werden. Daraufhin habe das Generalkommando verfügt, daß militärische Gefangenentransporte für die Folge durch die Städte in geschlossenen Wagen auszuführen seien. — Das ist eine kleine Konzession; die Hauptsache, die Aufhebung der Schießinstruktion von 1837, bleibt unerfüllt.

Auf den Gletschern des Berges Elias in Alaska (Nordwestamerika) ist eine neue Bärenart entdeckt worden. Die Jäger nennen ihn den blauen oder Gletscher-Bären. Wissenschaftlich führt er den Namen ursus emmonsus, nach seinem Entdecker, dem Lieutenant Emmons. Sein Fell ist ähnlich wie das des Silberfuchses. Er hat einen bläulich-schwarzen, mit weißen Haaren durchwirkten Pelz. Am Kopf ist das Fell lederartig. Die Klauen dieser Bärenart sind klein, aber sehr scharf.

Unsere Freunde und Genossen bitten wir, beim Monatswechsel auf Gewinnung neuer Abonnenten der Volksstimme Bedacht zu nehmen.

1) „Fröhliche Weihnacht!“

Erzählung von Robert P.

„Fröhliche Weihnacht!“ riefen sie einander zu, kaufmännischen Arbeiter der großen Zucker- und Getreidehandelsfirma. Ein jeder von ihnen hatte seinen Weihnachtsbaum in Form einer Summe Geldes eingestreckt und nun trennten sie sich.

Der „heilige Abend“ war recht weihnachtlich: die Straßen waren mit dichtem Schnee bedeckt und in den noch wirbelten die weißen Bienen umher, um nach kurzer Fluge sich zu ihren schon ruhenden Brüdern zu gesellen. Ein trat ein junger Kaufmann aus der schweren Thür, welche sich geräuschlos hinter ihm schloß. Er blickte sehen, unschlüssig, wohin er sich wenden sollte. Früher war Kurt Niehoff stets zum Weihnachtsfest in die Heimat geeilt, doch wohin sollte er heute gehen? Seine Eltern waren beide im Laufe des letzten Jahres gestorben, und mit seinen Geschwistern lebte er schon seit längerer Zeit wegen tiefgehender politischer Meinungsverschiedenheiten in Disharmonie.

Kurt schritt deshalb jetzt gewissermaßen gleichgültig die Straße entlang. Herrliche Waren lagen in den hell erleuchteten Sälen aufgestapelt; Kurt stritt an all dieser Pracht mit jener Gleichgültigkeit vorüber, wie sie jungen Leuten eigen ist, welche lange Zeit in der Großstadt leben. Seine Gedanken waren in all dem Menschentrübel, der sich auf den Straßen hin- und herschob, ganz andere, als wie sie zu seiner Umgebung hätten passen sollen.

Er dachte an all die Unglücklichen, welche am morgigen Tage sich nicht freuen können, denen das Fest mehr Leid wie Freude bringt. Er hatte in der sozialdemokratischen Zeitung, deren Abonnent er seit langem war, gelesen, daß man in den größten Fabriken die Leute am „heiligen Abend“ entließ und sie nach Neujahr erst wieder einstellte. Die armen Arbeiter, welche 15 bis 18 Mark pro Woche verdienen, also absolut nichts sparen konnten,

hatten durch das „Christ“-Fest einen Ausfall eines vollen Wochenlohnes. Es war Kurt Niehoff unerklärlich, wie man von Seiten des Kapitals so herabsehen konnte. Jetzt war er in seiner Wohnung angekommen, einem äußerst behaglich eingerichteten Zimmer, in dessen Ofen schon ein lustiges Feuer kisterte.

Was das nur war, ihm war das Zimmer heut so erg. Es drückte ihm etwas wie ein Alp auf der Brust. Nachdem er die schöne Lampe angezündet, versuchte er zu essen, allein es schmeckte ihm heute nichts. So einsam fühlte er sich, gerade als bekäme er Heimweh.

Er klingelte, und seine Wirtin, eine muntere und lebenslustige Frau, erschien in der geöffneten Thür.

„Nun, Herr Niehoff, was wünschen Sie?“ fragte sie mit heiterer Miene, „wollen Sie vielleicht an der Bescherung mit teilnehmen?“

„Besorgen Sie erst, bitte, das Essen weg, so schön das Filet heute aussieht, ich kann nicht essen!“

„Nun, Sie sind doch nicht krank?“ meinte sie besorgt, um aber im nächsten Augenblick schon wieder ungläubig zu lächeln, dann verschwand sie geräuschlos.

„Haben Sie noch Wünsche?“ fragte sie, als sie wieder ins Zimmer trat.

„Schieben Sie Ihre Bescherung ein Viertelstündchen auf, ich gehe, den Kleinen etwas zu holen.“ Damit war Kurt vom weichen Sopha aufgestanden und zog den Paletot an, setzte die schwarze Pelzmütze auf und schritt zur Thür.

Hier stand jedoch die lachende Frau Wirtin und breitete die Arme aus.

„Nicht doch!“ rief sie, „kommen Sie, bitte nur gleich mit! Sie sollen sich nicht in Unkosten stecken und die Kleinen freuen sich schon, wenn Sie sich sehen lassen.“

„Göbter ist jedoch die Freude, wenn ich ihnen noch eine Kleinigkeit bringe.“ sprach, nahm die junge Frau mit kräftigem Griff, stellte sie ins Zimmer und eilte hinaus.

Beim nächsten Spielwarenladen hielt er an und ging hinein. Dort gab es ja hundertmal mehr zu sehen als drinnen.

Kurt Niehoff befand sich nicht lange. Für den kleinen Sohn seiner Wirtin hatte er einen schwarzen Pudergelack, welcher fortstüpfte, sobald man auf den mit dem Körper des Kindes durch einen dünnen Schlauch verbundenen Gummiball drückte und für die etwas ältere Tochter suchte er einen schönen buntfarbenen Gummiball aus. Dann schritt er eilig wieder heim.

Als er in das Zimmer trat, brannten schon die bunten Kerzen am Tannenbaum. Kurt setzte sich hinter denselben auf's Sofa, nachdem er seinen Logiswirt begrüßt hatte. Es dauerte auch nicht lange, dann kamen die beiden Kinder, und ausgelassenste Freude herrschte bald in dem kleinen Zimmer; denn wenn auch die Leute nicht besonders wohlhabend waren, so waren sie doch so gestellt, daß die Not nicht in ihre Familie eindringen konnte.

Nachdem auch Kurt seine Kleinigkeiten den Kindern zu deren großer Freude gegeben, verweilte er noch ein Viertelstündchen bei der glücklichen Familie.

Dann ging er in sein Zimmer, wo ihn jedoch die schreckliche Unruhe wieder überfiel. Er mußte wieder an die vielen Unglücklichen denken, welche heute die entgegengesetzten Empfindungen haben müssen, als wie dieses Fest der Christenliebe eigentlich jedem bringen sollte.

Er mußte Zerstreuung haben. Nach einigen Minuten schritt er die Straße entlang, sich immer ins dichte Gewühl der Menschen mischend. Seine Hand hielt in der Ueberziehtasche gerade die Gelbrolle, welche ihm als Gratifikation „geschenkt“ war.

Kurt lachte ärgerlich. So weit war er schon längst, daß er diese eigentlichen Abzüge vom Lohn nicht als Geschenk betrachtete.

Er schritt weiter und weiter in dem lustigen Schneewetter. Da plötzlich klangen sanfte Töne zu ihm, er blieb stehen. An dem Hause, aus welchem der Gesang und die Harmoniumbegleitung kam, stand in goldenen Lettern: „Herberge zur Heimat“.

(Fortsetzung folgt.)

J. Kriegsmann

Johannisbergstraße gegenüber der Johannis-Kirche.

Herren- und Knaben-Garderoben

zu spottbilligen Preisen.

2406

Winter-Heberzieher prima Double, 12, 15, 17, 50 Mark.	Hohenzollernmäntel in großer Auswahl, 15, 18, 20, 25, 30, 36 Mark.	Loden-Joppen in allen Modefarben von 6 Mark an.	Rock-Anzüge prima Buckskin und Satin, 21, 25, 27 Mark.	Knaben-Pelerinen-Mäntel in großer Auswahl, 3, 6, 8 Mark.
Winter-Heberzieher Eskimo und Diagonal, 15, 18, 20 bis 24 Mark.	Kaiser-Mäntel 12, 15, 18 bis 24 Mark.	Jackett-Anzüge in größter Auswahl, 12, 15, 18 Mark.	Gehrock-Anzüge Kammgarn, hochfein, 30-36 Mark.	Knaben-Heberzieher in allen Modefarben, 4, 6, 7, 50 Mark.
Winter-Heberzieher hocheleg. in all. Modefarb., 21, 24, 27, 30 Mark.	Winter-Joppen Double, Placome, Diagonal, 10, 12 bis 15 Mark.	Jackett-Anzüge in Kammgarn, Cheviot, Diagonal, 1- u. 2-reih., 20, 25, 30 Mark.	Beinkleider in neuesten Dessins, 4, 6, 7, 50, 8-10 Mark.	Knaben-Anzüge in nur prima Qual. u. groß. Auswahl, 3, 50, 5, 6, 8-10 Mark.

Zum Einkauf von Weihnachtspräsenten

empfehle mein reich sortiertes Lager

und bietet sich besonders günstige Gelegenheiten, seinen Bedarf zu sehr billigen Preisen zu decken.

- Kleiderstoffe**
elegante Stoffe, einfarbig und gemischt, von 7.50-15 M.
- Engl. Kleiderstoffe**
als: Moppé, Haysé, Caracay u. a., Mode von 4.50-7.50 M.
- Sehr Hauskleiderstoffe**
Markhallenstoff, aufwändiges Gewebe, von 2.25-3.50 M.
- Smittierte Tamas**
vorzüglich im Drogen, einfarbig, Meter 75, 90, 95 und 72 M.
- Karrierte Kleiderstoffe**
für Kinderkleider, neue Dessins, Meter von 45 M. an.
- Schwarze Halbweits, Chevots, Crêpes, Foulés, Brochés**
in großer Auswahl, Mode von 3.50 M. an bis zum elegantesten.
- Ballstoffe**
in jedem Schnitt, Meter 75 M., 1.00, 1.25 M.
- Regenschirme**
für Herren und Damen von 1.50 M. an.

- Baumwollwaren**
Sante Bezüge in großer Auswahl und schönen Nummern, das Meter 12, 25, 25, 30, 35, 40 M. an.
- Julettis**
grau mit rot und rot mit grau Streifen, in allen Größen und in jeder Preislage.
- Weißer Damast**
in prächtigen Qualitäten, Bezug von 3.50 M. an.
- Leinwand- u. Leinen-Bezüge**
von 3.90 M. an.
- Semdentuche**
zu Bett und Tischliche, Meter 15, 22, 25, 28, 30, 35 M. an.
- Prima Flachleinen**
Schnitt (50 lange Güter) von 17.50 bis 25 M.
- Hausmacher Leinen**
Meter 25, 30, 35, 35 bis 50 M.
- Paten-Leinen**
helle Breite, Ganges-Paten von 1.50 M. an. Färbt-Köper-Cord-Verleiher in jeder Preislage.
- Karsetts von 1.25-3.50 M.**

- Teppiche**
Münchener, Blüsch, Jmit, Strüffel, Germania, 4, 6, 12, 14, 16, 18, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55 M.
- Engl. Gardinen**
2x Band eingest. hoch Gewebe, Meter von 35 M. bis 1.25 M.
- Läuferstoffe**
in jeder Breite u. jeder Preislage.
- Woll-, Fell- und Schloßdecken**
Schnitt 5 M., 1.00, 1.50-7.50 M.
- Plüschdecken**
von 14.25-25 M.
- Bettvorleger**
von 50 M. bis 4.50 M.
- Herren-, Damen- u. Kinderwäsche**
in jeder Größe und Preislage.
- Normal-Wäsche**
als: Semden, Kammiel, Seidenkleider für Herren und Damen von 50 M. bis 4.75 M.
- Jagdwesten**
von 1.50 M. bis zu den schönsten Sammgangarten.
- Kopftuch- und Handtücher**
in jeder Preislage.
- Seidene Tücher**
für Herren u. Damen in großer Auswahl.
- Pelz-Mäntel und Krager**
für Damen u. Kinder in jeder Preislage.

Damen- und Kinder-Konfektion
wunderschön, als: Robenmantel, Jacketts, Krager, Kindermäntel, fertige Röcke, Pant- und Strochrocken, Zeitungsdecken, Kinderkleider und Jacketts, welche ich bei den vorzüglichen Gelegenheiten zu sehr billigen Preisen abgibt.

Emil Rosener, Jakobsstraße 47.

Cigarren! Cigarren!
vorzügliche Qualität in jeder Preislage und allen Quantitäten, geeignet zu Weihnachtspräsenten, eignes Fabrikat, empfiehlt
Joh. H. Weinert, Sudenburg
Breiteweg. 2326
Große Auswahl in Pfeifen und einzelnen Teilen.

Theodor Matthies
Seiligegeiststraße 36, I
2304 offeriert auf
Teilzahlung
sein reich sortiertes Lager in
Winter-Überziehern
Pelerinen-Mäntel
Herren- und Knaben-Garderoben.
Damen-Jacketts u. Röcke.
Mässige Anzahlung.
Bequeme
Abzahlungs-Bedingungen.

Heinrich Casper

Ecke Dreiengeßstr.

Breiteweg 133

Ecke Dreiengeßstr.

Winter- Paletots
12—40 Mt.

Pelerinen- u. Hohenzollern-Mäntel
15—42 Mt.

Rock- und Jackett-Anzüge
14—45 Mt.

Jacketts u. Joppen
6—14 Mt.
Hosen 4—12 Mt.

Knaben-Anzüge, Paletots und Pelerinen-Mäntel
3½—12 Mt.

Grosses Stofflager. — Anfertigung nach Mass. —

Sämtliche Arbeits-Garderoben enorm billig.

Muffen und Pelzwaren

Jagdwesten

Trikotagen und Wollwaren

Kragen und Manschetten

Handschuhe

Puppen

Krawatten

Taschentücher

enorm billig

enorm billig

2402

Große Auswahl. **Kaufhaus Wilhelmstadt.** Großes Lager.

Schirmfabrik
Sommer-Regenschirme
Stic. Stifte, Mützen
Franz Pätzka
Breiteweg 120
Reparaturen sauber u. billig.
Neuheiten in Strohhüten
Herren- u. Damen-Sonnenbrillen



Cigarren!!!
Als Weihnachts-Präsente empfehle
Kistchen zu 25, 50 und 100 Stück.
Packungen in allen Preislagen.
Carl Beckurs
Magdeburg-Sudenburg
30a Breiteweg 30a.

Ernst Stengel, Adler-Drögerie
(früher Krömer)
Neustadt, Breiteweg Nr. 24
empfiehlt zum
Weihnachtsfeste
Christbaumlichter, Karton 25 Pfg., Baumbehang in allen Preislagen.
Ia. Walnüsse und Haselnüsse, per Pfd. 30 Pfg., Sonntagsuchen und Baum-
konfekt zu billigsten Preisen, Rotwein, per Flasche 0.65, 0.90, 1.—, 1.10, 1.25,
1.50, 1.75, 2.— ec., Med. Ungarweine, per Flasche 0.50, 0.85, 1.—, 1.60, 3.—

Zum Weihnachtsfeste
empfehle meine
vorzügl. Regulateure von 18 Mk. an
mit Schlagwerk bis 60 Mt.
Großes Lager von Schmucksachen,
Groschen, Ohrringen, Ringen, Golddouble-
ketten usw., Goldene Damen-Uhren von 24 Mk. an
Ausstellung von Musikwerken
von 10 bis 300 Mt.
Accordions, Mundharmonikas, Flöten,
Drehorgeln zu jedem Preise.
Sorgfältigste Reparatur-Werkstatt.
W. Möller, Uhrmacher
Magdeburg-Sudau, Feldstraße 55.



Sudenburg.
Neuheiten
in
Pelzwaren
(Muffe, Kragen,
Damen- u. Mädchen-Farets,
Herren- u. Knaben-Pelzmützen)
Hüten u. Mützen
(für Herren u. Knaben),
Krawatten, Handschuhe,
Regenschirmen u. Stöcken,
Cigarren-Etuis u. Porte-
monnaies
sind stets in umfangreichster
Auswahl am Lager.
Theodor Kraft
37 Breiteweg 37.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle meine
Pfefferkuchen, Pfeffernüsse
sowie mein
Baumkonfekt
alles in frischer und wohlschmeckender Ware,
große und billige Auswahl.
C. W. Dornfeld
Peterstraße 19b.
Budenstand: Mittelreihe.

Erstes Solinger Stahlwarengeschäft
von **Ernst Klesper, Breiteweg 258**
schräg gegenüber dem Scharnhorstplatz
empfiehlt sein großes Lager sämtlicher Solinger Stahlwaren zu billigsten Preisen,
auch billiger als die Solinger Versandtgeschäfte. Wache noch besonders auf meine
große Auswahl in Schlittschuhen aufmerksam.
2151

Konfektions-Haus „Roths Schloss“

S. Gross Wwe.

Bedeutende Preisermäßigung! ♦ Praktische u. passende Weihnachtsgeschenke:

Grosse Jacketts für 250 M.

Kinder-Jacken 200 M., wattierte Radmäntel 5.75 M., Kinder-Mäntel 250 M., Pelz-Muffen 90 S

Winter-Mäntel, Blusen und fertige Kleider sehr billig.

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

3. Beilage zur Volksstimme.

No. 298.

Magdeburg, Sonntag, den 20. Dezember 1896.

7. Jahrgang.

Handel und Industrie.

Das die armen deutschen Nadelfabrikanten schon seit langer Zeit nichts mehr verdienen und nur noch in ihren sehr ärmlich ausgestatteten Villen darüber nachgrübeln, womit sie sich den Hunger stillen und wie sie von einem Tage zum andern kommen sollen, beweist folgende Ausfuhrabelle: In den Jahren von 1880—87 haben diese Herren nicht weniger wie 5 185 300 Kilogramm Nähnadeln (einschließlich Str. Nadeln, Stoppnadeln und Nähmaschinenadeln) im Werte von 50 Millionen Mark und in den Jahren von 1888—95 6 886 200 Kilogramm im Werte von 61 Millionen Mark nach dem Auslande abgeführt. Dies ergibt für das Kilogramm Nadeln einen Preis von 9,63 Mt. Auf ein Kilogramm kommen, je nach Größe und Stärke, 25—30 000 Stück Nadeln. Berechnen wir die Herstellungskosten eines Kilogramms auf ungefähr 5 Mt., und das ist schon sehr hoch berechnet, denn die Arbeiter erhalten pro Wille nur einige Pfennige Arbeitslohn, sowie auch das Rohmaterial auch nur Pfennige kostet, so ergibt sich für die deutschen Nadelfabriken, deren im höchsten Falle in ganz Deutschland nur 50 vorhanden sind, das nette Stümmchen von 50 bis 55 Millionen Mark Reinverdienst, d. h. diese Herren, die fortgesetzt die Arbeitslöhne kürzen, mit dem Vorgeben, mehr nicht existieren zu können, haben in einem Zeitraum von fünfzehn Jahren pro Kopf über eine Million Mark an Entbehrungslöhnen eingesackt. Der Weizen dieser Herren scheint aber jetzt noch spärlicher blühen zu wollen, denn in den ersten zehn Monaten d. J. haben sie bereits 1 079 100 Kilogramm im Werte von rund zehn Millionen Mark nach dem Auslande geschafft, und es ist die beste Aussicht vorhanden, den Entbehrungslohn in den folgenden acht Jahren verdoppeln zu können. Bei einem solchen Verdienst können die Herren allerdings nicht existieren, denn ein Einkommen von 200 Mark täglich ist ein zu geringer Verdienst. Wäßen sich da die Nadelarbeiter mit ihren 2 50—3 00 Mark pro Tag nicht glücklich schätzen, daß sie nicht auch so nothleidende Fabrikanten sind? Nadelarbeiter, merkt Euch das!

Eine abermalige Vergrößerung der Krupp'schen Werke. Wir haben vor einigen Monaten darauf hingewiesen, daß die Firma Krupp eine bedeutende Erweiterung ihrer Werke plane. Die Zweiganstalten in Kiel und Magdeburg zusammen mit dem Stammetablisement in Essen genügen lange nicht mehr den jetzigen Ansprüchen, die an die Firma gestellt werden. Namentlich wird bekannt, daß mehrere Betriebe der Essener Gußstahlfabrik, unter anderem die Hochöfen und das Bessemer Stahlwerk nach Rheinhäusen bei Duisburg verlegt werden sollen. In Essen selbst ist eine Vergrößerung der Krupp'schen Werke ausgeschlossen, weil es an dem erforderlichen Gelände mangelt. Nun wird in Rheinhäusen bei Duisburg ein neues Etablisement errichtet. Die geplante Zweiganstalt des Krupp'schen Hauptwerkes soll aber von vornherein in großartigem Stile angelegt werden: das Rheinhäusener Werk wird an Umfang dem Essener Werke gleichkommen und mit einem eigenen Hafen versehen werden. Durch diese Neugründung soll namentlich an den Transportkosten für Roheisen und Kalk gespart werden. Daß die geplante Anlage mit den besten maschinellen Anlagen versehen wird, ist selbstredend. Der Umfang des Krupp'schen Werkes dürfte nach Fertigstellung des Rheinhäusener Werkes seit acht Jahren sich annähernd verdreifacht haben. Im Jahre 1893 übernahm die Firma Krupp das Grusonwerk in Magdeburg, das damals einen Flächenraum von 14 300 Quadratmetern bedeckte und an 3000 Arbeiter beschäftigte. In den Werkstätten zu Budau arbeiten 1300 Werkzeugmaschinen, die mit 69 Dampfmaschinen von 1668 Pferdekraften betrieben werden. Zum Heben der Lasten dienen 250 Lauf- und Drehkräne und 14 hydraulische Hebezeuge von 50 bis 150 Tonnen Tragfähigkeit. Die Gießerei hat 13 Kuppelöfen, von denen die größten 12¹/₂ Tonnen Eisen in der Stunde niederschmelzen. An diese Vergrößerung reiht sich nun in diesem Jahre die Übernahme der Werke, die der Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Germania in Tegel-Berlin und in Kiel gehörten, nebst der Schiffswerft Gaarden. Auf allen diesen Arbeitsstätten sind im ganzen auch etwa 1000 Mann beschäftigt. Dazu kommt nun noch das Werk in Rheinhäusen. Und alle diese Vergrößerungen machen sich nötig in erster Linie in Folge der fortgesetzten mehrenden Bedürfnisse für Heeres- und Flottenzwecke. Wohl an die 30 000 Arbeiter sind es allein in der Firma Krupp, die jahraus jahrein für militärische, gänzlich unproduktive Zwecke thätig sein müssen. Und dabei ist Krupp, wenn auch zwar die größte, doch nicht die einzige Firma, die hauptsächlich militärische Aufträge erledigt!

Partei-Nachrichten.

Für das **Grabmal** unseres verstorbenen Genossen C. W. Löde in Dortmund sind, wie die betreffende Kommission mitteilt, im ganzen 526,45 Mark eingegangen. Die Kosten betragen insgesamt 512,65 Mark, so daß noch ein kleiner Ueberschuß blieb. — Das Potsdamer Landgericht verurteilte als Berufungsinstanz den Redakteur der Brandenburger Zeitung, Genossen Hüh, wegen **Beleidigung des Superintendenten Zander** zu acht Tagen Gefängnis. — Die Beilagen der Sonntagsnummer der Sächsischen Arbeiter-Zeitung sind zufolge der Beschwerde wieder freigegeben, während die Beschwerde betreffs des Hauptblattes, worin die angebliche Majestätsbeleidigung enthalten sein soll, abgewiesen wurde. Der verantwortliche Redakteur, Genosse Schulze, ist gegen Einzahlung von 3000 Mark Kaution auf freien Fuß gesetzt. — Ge-

nosse Viertelarz, früher verantwortlicher Redakteur der Thüringer Tribüne in Erfurt, war in drei Fällen dem Schöffengericht zu Geldstrafen verurteilt worden, weil er **groben Unfug** begangen habe. Im vierten Falle hatte daselbe Gericht auf Freisprechung erkannt. Er legte gegen die Verurteilungen und der Staatsanwalt gegen die Freisprechung Berufung ein. Das Landgericht bestätigte die verurteilenden Erkenntnisse, hob das freisprechende Urteil auf und erkannte für den vierten Fall des „groben Unfugs“ auf 50 Mark Geldstrafe. Den groben Unfug soll Genosse Viertelarz durch folgende Notizen begangen haben: 1. „Quittung über erhaltene Gelder ist Anforderung zum Sammeln — wenigstens nach Ansicht des Chemnitzer Schöffengerichts.“ Hier soll der grobe Unfug in dem Worte „wenigstens“ liegen. 2. „Die Genossen mußten ihr Verbrechen mit Geldstrafen von 60 Mark büßen.“ Durch das Wort „Verbrechen“ soll die betreffende auswärtige Gerichtsbehörde verhöhnt worden sein. 3. „Arbeiter Nordhausens, unterstützt unsere Kollegen in Lauterberg dadurch, daß wir den Zugzug fernhalten.“ Hierin ist ein versteckter Boykott gefunden worden. 4. hat die Thüringer Tribüne den Beschluß einer Schuhmacher-Versammlung, wonach die Spexre über eine Firma verhängt wurde, in fetter Schrift wiedergegeben und der Notiz die Worte vorgefügt: „Achtung, Schuhmacher!“ Durch diese beiden Worte, sowie durch den fetten Druck der Notiz soll der Thatbestand des versteckten Boykotts gegeben sein. Es ist anzunehmen, daß die Revisionsinstanz der Auffassung des Landgerichts nicht beitreten würde. — Wegen eines Flugblattes gegen einen Saalverweigerer wurde Genosse Fröhlich in Burgstädt i. S., der Redakteur der Volksstimme, vom Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt; durch das Flugblatt soll **grober Unfug** begangen sein. — Acht Strafmandate, auf je 20 Mark lautend, sind den Sezern der Genossenschaftsdruckerie in Halle a. S. zugestellt worden, die vergangene Woche vor den Untersuchungsrichter geladen waren, um über die Urhebererschaft gewisser gegen die Böllberger Mühle gerichteter Artikel Auskunft zu geben, die **Auskunst** aber **verweigerten**, weil sie als Teilnehmer an der vom Gericht als strafbar erachteten Handlung in Betracht kämen. — Im Sommer d. Js. verurteilte das Mainzer Schöffengericht den verantwortlichen Redakteur der Mainzer Volkszeitung, Peter Diesel, und den Verleger Ludwig Jost wegen **Verbreitung unzüchtiger Abbildungen** zu je 30 Mt. Gefängnis, weil ihrer Zeitung ein Prospekt des Werkes „Das Werden des Menschen“ beigelegt hat, der anatomische Abbildungen enthielt. In der Berufungsverhandlung vor dem Landgericht wurden beide Angeklagte freigesprochen. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht zu Darmstadt Rekurs ein. Das Oberlandesgericht erklärte, daß nach den Thatfachen eine Verbreitung unzüchtiger Abbildungen nicht stattgefunden haben, wohl aber sei grober Unfug verübt worden. Das freisprechende Urteil wurde aufgehoben und die Sache an das Mainzer Landgericht zurückverwiesen. Der Prozeß ist auf Betreiben des Bischofs von Mainz durch die Oberstaatsanwaltschaft in Darmstadt anhängig gemacht. — Der Sozialismus in Frankreich krankt noch immer an der Sektiererei.

Jede politische Aktion, jede Wahlbewegung bringt dafür neue Belege. In den Blättern ist schon mehr als etmal vor der Ueberwertung der Machtstellung des französischen Sozialismus gewarnt worden. Es ist nützlich, bei der Erwägung internationalen Vorgehens und internationaler Fragen die nützlicheren Thatsachen ins Gesicht zu führen und sich vor Schönfärberei so gut wie vor Schwarzmalerei zu hüten. Am 13. Dezember sind in Frankreich zwei Ersatzwahlen zur Kammer vollzogen worden, die es verdienen, näher betrachtet zu werden. Bei der Ersatzwahl im Seine-Departement (2 Wahlkreis des 19. Arrondissements) haben von 7577 eingeschriebenen Wählern 4810 gewählt. Es handelte sich um das durch den Tod des brouillistischen Sozialisten Prudent-Dervillers erledigte Mandat, der 1893 im zweiten Wahlgange mit 1912 gegen 1867 radikal-sozialistische Stimmen gewählt worden war. Am 13. Dezember nun erhielten nach der amtlichen Feststellung

Giraud, Sozialist	1634	Stimmen
Lavier, unabhängiger Sozialist	798	
Brunet, brouillistischer Sozialist	775	
Henri Turot, blanquistischer Sozialist	718	
Sebre, guesdillistischer Sozialist	547	
Debron, revolutionärer Sozialist	229	
Fevre, Sozialist	70	

Dieser unerhörte Wirrwarr deckt die Zersplittertheit der französischen Arbeiterbewegung, die in Gruppen und Brüchchen auch bei den Wahlaktionen zersplittert ist, mit bedauerlicher Deutlichkeit auf. In einem anderen Wahlkreis des Seine-Departements (4. Kreis: Neuilly-Boulogne) haben von 14 576 Wahlberechtigten 10 000 gestimmt. Das Mandat war durch den Selbstmord des unglücklichen Sozialisten Gautumier erledigt, der im zweiten Wahlgange am 8. Mai 1896 mit 4225 gegen 4148 Stimmen gewählt worden war. Es erhielten am 13. Dezember

Pigaud, Republikaner	4761	Stimmen
André Besjore, kollektivist. Sozialist	2429	
Albert Le Roy, Radikaler	1568	
Rossier, unabhängiger Sozialist	539	
Robert, Revolutionär	429	
Boudin, Sozialist	31	

Die Unreinheit der verschiedenen Richtungen der politisch organisierten Arbeiterschaft legt die Kräfte lahm und führt zu solchen tragikomischen Ergebnissen, die nur den Widerstehern des Proletariats zum Nutzen gereichen. —

Feuilleton.

Der Jude.

(Fortsetzung.)
Deutsches Stüttemalbe aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von G. Spindler.
Bechtram warf ihm einen finsternen Blick zu und entgegnete mit trockener Kälte: „Ein jeder, Freund, wird in meinem Hause gehalten, wie es seinem Stande geziemt. Mönch und Bauer sind auf die nächsternste Kost angewiesen, und darum hat meine Wirtin ihre Tafel also angeordnet. Ich möchte Euch indessen, würdiger Vater, gern zu einem besseren Trunk und leckerem Bissen verhelfen, wenn Ihr mir dieses Pferd hier, das am Hinterfuß verzaubert und gebannt ist, wieder zurecht bringen wolltet durch Euern Segen und Beschwörung.“
Der Mönch, der bis daher noch kein Wort gesprochen hatte, sah auf den Gaul und dessen Herrn hernieder, wie ein Fürst und erwiderte ruhig: „Ich verstehe das nicht, Herr, was Ihr begehrt.“
Bechtram war mit der Antwort nicht zufrieden. „Ausflüchte“, sprach er lächelnd. „Ihr Klosterleute pflegt doch sonst eher mehr zu verstehen, als Ihr halten konnt, und allzu große Bescheidenheit ist Eure Sache nicht. Fängt sie an den Nagel und stellt mir das Tier wieder her. Es soll Eurer Schade nicht sein. Höher als eines Menschen Leben schätze ich das Roß, und meine Dankbarkeit ist Euch gewiß.“
„Ich wiederhole Euch, Herr“, versetzte der Mönch gelassen, „daß ich nichts von Beschwörungen verstehe.“
Bechtrams Stirne wurde glutrot und der Hornberger fuhr auf.
„Bist Du ein Pfaffe“, schrie er, „und kannst nicht einmal ein verhextes Vieh lösen? Schwänke über Schwänke! Das Zaubern lernt ihr aus Euern Schorbüchern, die keine andere Christenseele versteht. Merkt Ihr nicht, Bechtram, daß der schmutzige Barfüßer Euch nur zum Besten hat? daß es ihm Freude macht, Euern Renner krumm und lahm zu sehen? Die Pfaffen sind Eure geschworenen Feinde. Laßt diesen hier nur die Peitsche geben, bis er sich bräunt. Kreuz und Dorn! Ich mache nicht so viele Umstände mit den braunen Untieren.“
„Um“, erwiderte Bechtram, „ich werde doch in sechzig Jahren nicht weniger gelernt haben, als Ihr, mein Herr von Hornberg? Laßt das Hofmeistern auf gelegene Zeit, wenn Euch der Bart grau geworden. Ich weiß schon selbst, wie mit Widerspenstigen umzuspringen ist.“
Der Hornberger wurde empfindlich über die öffentliche Zurechtweisung. „Bei allen Gwimmern!“ rief er, „nicht so hoch, Meister Bechtram, daß ein grauer Bart nicht vor Thorheit schützt, beweist Ihr gerade jetzt, da Ihr einen erprobten Freund wegen eines Pferdes und eines Tagesdiebes beleidigt.“
„Schweig! Selbschnabel“, erwiderte Bechtram mit zorniger Gedärde, indem er an die Hüfte schlug, wo das breite Schwert hing.
„Friedel! Friedel!“ riefen jedoch die andern dazwischen. Der Leuenberger nahm es über sich, den Hornberg zu besänftigen, und der ältere Döring machte sich an Bechtram. Die beiden gereizten Männer ergaben sich nicht alsobald in den Willen der Vermittler und sträubten sich lange gegen eine Versöhnung des so schnell ausgebrochenen Zwists. Endlich hängte sich noch der Reisenberg an den Hornberger, Henne von Wiebe an den Burgherrn und sprach, so gut es ihre rauhe und der Schmachreden mehr denn der Friedensworte entwöhnte Zunge vermochte, kräftig genug zur Sühne. Während nun die eine Partei unter lebhaften Gebärden auf der Scheidenbahn des Zwingers auf- und abließ, und die andere, heftige Worte wechselnd, sich an das Gatterthor gezogen hatte, befah der Mönch das arme Roß nach allen Regeln der Kunst, so daß sich die Knechte selbst ob der Unerlöschlichkeit wunderten, mit welcher ein, des Reiten unkundiger Klosterbruder, das wilde und ungeduldige Tier zu behandeln wagte. Er war mit seiner Untersuchung zu Ende gekommen, als gerade die friedlichstenden Freunde auch an das Ende ihrer Bemühungen gelangt waren. Des Hornbergers Hize war größtenteils verdampft, der ältere Bechtram hatte erwogen, daß er des unerlöschenen Kämpfers wohl noch ferner bedürfe, und beide boten endlich willig die Hand zur Ruhe und Milde.
„Laßt's gut sein“, brummte Bechtram, des Junkers Rechte schüttelnd.
„Gott strafe mich, wenn ich's Euch gebente“, erwiderte der rohe Mensch, dem ältern Kumpan um den Hals fallend, „aber“, setzte er hinzu, „da sich zwei wackere Edelleute um solches Ungetüm“ — auf den Mönch zeigend — „vermeint haben, so muß der Hube und sein beides Genugthuung leisten und auf der Stelle den Teufel beschwören, der in dem Gaul sitzt, sonst geht es ihm nicht gut.“
„Recht, Hornberg“, bekräftigte Bechtram, der sich mit dem Uebergewichte eines hochmüthigen Zwingerherrn gegen den Mönch wendete: „Mache Dich fertig, Pfafflein, sonder Widerrede, heile mir das Pferd. Gehe die Abendsonne hinter jener Linde sinkt, muß es geschehen sein. Mangelt Dir etwas vom geistlichen Staat, so zu diesem Werke nötig wäre, so soll es Dir gerecht werden. Weisheit und Bedel, Stola und Mesrod findet sich in meiner Kapelle. Darum sprich und treibe Deine Schwänke, damit mein Gaul gesunde, und es Dir wohl gehe auf Erden.“
„Muß ich denn wiederholen, was ich früher sagte?“ fragte der Mönch achselzuckend, mit etwas verdächtiger Miene, so weit sich sein blaßes Gesicht unter der Kapuze erkennen ließ.

Becktram stampfte wild mit dem Fuße. „Hagel, Sturm, Pest und roter Hahn!“ schrie der vorlaute Hornberg, „Tagdiele! willst Du wohl gehorchen? Sei dem besten Worte, und Du, schmutziger Bettelgänger, treibe Deinen Spott mit ihm? Ans Werk, oder ich lähme Dich wie den Gaul hier.“

Er griff nach seinem Diebstahlswerkzeug, dem Messer an seinem Gürtel.

„Bist Du denn toll?“ rief ihm der Beuenberger ins Ohr und hielt seinen Arm. Der wilde Junke sträubte sich jedoch ungebärdig und rief außer sich: „Daß mir Bettel laß mich! Ich will die Antisehne des Faulenzers tragen, so gut als die eines Pferdes!“

Beuenberg ließ indessen nicht ab, und die Uebrigen hielten ihm bei. Der Mönch kehrte sich gelassen zu Becktram und sprach:

„Ich weiß wohl, daß der gute ungestüme Junkerherr Wort halten würde. Einen Menschen zu verstümmeln wie ein Tier fällt ihm nicht schwer. Demungeachtet kann ich Eurem Wunsche durch eine Beschädigung nicht genügen, wohl aber durch leichtere Hilfsmittel. Das Ross ist nicht heilbar, und wenn es der Hufschmied Sr. Kaiserl. Majestät behaupten wollte. In seinem Hufe sitzt die ganze Zauberei, und diese Krankheit nennt man die Steingalle. Gießt es Euch, so will ich noch diese Nacht ein wundähend Wasser bereiten, und morgen das Pferd damit von Grund aus heilen. Mit Zauberei gebe ich mich aber nicht ab.“

Die Edelkute standen ungläubig und stumm bei diesen Worten. Als aber der Mönch mit gewandter Faust des Pferdes Fuß anhub, und ihnen allen den kleinen braunroten Fleck darinnen zeigte, den ihr ungeübter Blick übersehen hatte, und sie sich überzeugten, daß bei der Verletzung dieses verletzten Fleckchens das Tier zusammenschauerte, und mit aller Macht zu heulen und zu beissen verlangte, da kam ihnen doch nach und nach zu Sinne, daß der verachtete Klostermann wohl recht haben könnte, und eine gewisse Art von Bewunderung trat an die Stelle des böselhaften Hohnes.

„O, hochwürdiger Herr,“ sprach Becktram so ver-

bindlich, als es ihm möglich war, „Ihr verratet einen Mann, der nicht in die braune Haut gehört, die Ihr auf dem Rücken trägt. Solch ablig Bettelwerk zu versehen, wie Ihr's versteht, was sich aus Euren Handgriffen und zuversichtlichen gerechten Worten erweisen läßt, — das lernt man sonst in Euren Klöstern nicht, worin der Bettelstiel das einzige Tier ist, das von Ferne eine Nehrlichkeit mit dem edlen Rosse hat. Sagt, womit ich Euch erfreuen kann; nur die Freiheit muß ich Euch für jedes Verjagen, da mir es eine andere Pflicht gebietet.“

„Ich weiß zwar nicht, welche Pflicht Euch gebietet kann,“ versetzte der Mönch, „die Gewaltthätigkeit fortzuführen, die jener junge unbesonnene Mann an mir und meinem armen Fahrmanne verübt hat. Allein eben in die Gewalt muß man sich fügen, so man nicht der Stärkere ist. Heile ich Euch jedoch den Fingst, und findet Ihr morgen, daß ich nicht zu viel versprochen, so erleichtert in etwas das Schicksal des armen Bauers, der mit mir in Eurer Turme schmachtet. Bedenkt, daß er ein Weib dabei hat und fünf Kinder, die nicht ahnen, wohin ihr Ernährer geraten ist, und die vielleicht vergeblich in Not und Jammer, wie er dahin schwindet in Hemmweh und verzehrendem Gram. Behandelt ihn nicht schlechter als Eure Küden, die denn doch dann und wann eine bessere Nahrung erhalten, als verdorbenes Haserbrod und salammiges Wasser. Mit einem Worte: haltet den Unschuldigen wie einen Menschen; dann habe Ihr mir reichlich den geringen Dienst vergolten, welchen ich Euch leisten will.“

Becktram schwiez etwas beschämt. Die edlen Herren sahen sich der Reihe nach verwundert an.

„Ein wunderlicher Heiliger!“ lachte der Hornberger, der sich aus seiner Wut wieder zum Scherz gefunden hatte. „Wenn Ihr ihn auf der Fahrt hierher gesehen hättet, . . . geschworen hättet Ihr, der Mensch sei stumm. Auch kein Wortlein hat er verwendet, so tapfer des Beuenbergers Base ihn ins Gebet nahm. Oren und Augen in die Kutte gehüllt, sah er da, wie ein Bild von Holz, und ich schwör's, er hat auch kein Wort gehört, was wir gesprochen. Jetzt aber geht ihm der Mund frisch weg, wie ein fliegendes Rädchen. Glück zu, Pater!“

„Man rede nur zur gelegenen Zeit“, versetzte der Mönch ruhig.

„Man rede aber auch alsdann nur für sich, und nicht für andere.“ Setzte Becktram mit einer Gutmütigkeit bei, die ihm um so besser anstand, als er selten dazwischen fiel. „Mir wär's lieber, bei Gott, Ihr verlangtet etwas Besseres, als ein Stück Fleisch für den dummen Bauer.“

„Mein Gewand ist das der Demut,“ entgegnete der Mönch kurz; „ich begehre nichts für mich, aber hindert Euch denn dieses, mir freundlich entgegen zu kommen? — Für heute wünsche ich nichts als Ruhe und daß man mir verstaten möge, in den Turm zurückzukehren um das Wundwasser für das Pferd zu bereiten.“

„Wohl wird es kühl und dämmrig hier im Zwinger,“ meinte Becktram, „und wir wollen Euch unter Dach und Fach bringen, guter Klostermann. Aber heileibe nicht in den Turm. An unserm Hausherben könnt Ihr weit leichter Guern Balsam brauen und an unserm Trinktische Euer edeln Getränkes werden Euch stärken und ein Stück köstlichen Wildbratens Euerm Gaumen vergnügen. Ihr erzählt uns dabei aus Euerm Leben und aus der Ferne, denn weit seid Ihr hergekommen und helfst uns also den Abend verkürzen.“

„Ich bin ein schlechter Erzähler,“ antwortete der Mönch, „im Turm aber wird mein Begleiter, der arme Bauersmann, meine Gesellschaft vermissen. Mein Trost allein und mein Zuspruch brüchten ihm die Augen zu auf seinem elenden Strohlager.“

„Pah!“ rief der Beuenberger, „solch Volk braucht kein Einlullen.“

„Keine Gerossenschaft, als die der Ratten und Spinnen,“ setzte Hornberg hinzu.

„Ja wahrlich!“ bekräftigte Becktram, „ich sende dem Manne einen Becher Wein, daran mag er sich Rausch und Schlaf zutrinken und frohlich sein. Ihr aber, Pater, Kreuz und Stein! Ihr müßt mit und ohne Bögern.“

(Fortsetzung folgt.)

Jedermann erhält Kredit, ob arm, ob reich!

Wo bleibt die Weihnachtsfreude

wenn man aus Mangel an ausreichenden Vorräten auf die Anschaffung notwendiger Bekleidungsgegenstände, wie solche sowohl die allgemeine Lebensweise, als auch insbesondere der eifolgreicheren Eintritt der kalten Jahreszeit zur Bedingung macht, verzichten soll?

Einer derartigen Verlegenheit hilft in gewöhnlicher entgegengesetzter Weise ab das einzig in seiner Art dastehende

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

S. Osswald

Breite Weg Nr. 3a, 1. Etage, Ecke Breitestraße.

Die Vorzüge meines Geschäftssystems sind so vielseitig anerkannt, daß es eigentlich eines besonderen Anzeiges nicht mehr bedarf. Dasselbe beruht nicht allein in der Geziertheit der Anlage, als vielmehr in der Reichhaltigkeit des Betriebes und äußerster Bequemlichkeit der Bedingungen bei größtmöglicher Billigkeit der Preise. Wer also bequem und günstig kaufen will, dem kann eine solche Bezugsquelle nicht genug empfohlen werden. Stets in größter Auswahl und besten Qualitäten zu haben.

Auf Abzahlung!

Für Herren!

Anzüge für Herren und Knaben, Röcke, Hosen und Westen, Herbst und Winterüberzieher, Schwalbenschwanz, Hohenzollernmäntel, Stiefel, Hüte, Schirme, Grunden u.

Für Damen!

Regenmäntel mit und ohne Pelz, Winter-Jackets, Capes, Radmäntel, Mädchenmäntel u. vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Manufakturwaren:

Kleiderstoffe, Bettzeug, Halbleinen, Hemden, Flanell und Halbflanell, Weißdamast, Damenhemden, Unterrocke und Hosen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettdecken, Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe.

Große Auswahl schwarzer Kaschmirs, glatt, gestreift und ramage.

Uhren in Gold u. Silber, Regulatoren, Wanduhren, Becker, Bilder und Kinderwagen.

Grosses Lager von Möbeln, Betten u. Federn.

Bettstellen und Matrassen, Schränke, Vertikons, Kommoden, Waschtische, Nachttische, Küchentische, Tische, Spiegel, Stühle u. eßt und lackiert.

Sophas, Divans und Garnituren.

Jeder Käufer erhält nach Ansehn seiner Person Kredit. — Anzahlung ein kleiner Teil.

Abzahlung je nach Vereinbarung, von höchstens 1 Jahr an.

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft Breitestraße 3a, 1. Etage.

An den Sonntagen bis Weihnachten bleibt unser Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Sudenburg.

Solide und feine Qualitäten Filzschuhe und Pantoffel, Plüsch- u. Stoffschuhe, Gummischuhe, Holzschuhe und Stiefel, Knopf-, Zug- u. Schnürstiefel, Schaftstiefel

(extra stark), empfehle ich von meinem großen Lager zu mäßigen Preisen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause. 2079

Theodor Kraft

Schuhwaren-Lager Breitestraße 37.

Mein reichhaltiges Lager in

Gold- u. Silberwaren

halte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bestens empfohlen. 2259

Otto Behrens Nachf. Alte Markt 17.

Die größte Auswahl in Sitz, Arbeit und Preis jeder Konkurrenz die Spitze bietender

Echt engl. Lederhosen in den gangbarsten Farben nur bei

A. Martens

Johannistadtstr. 11 erste u. älteste engl. Lederhosen-Fabrik.

Gleichzeitig großes Lager fertiger Herren- und Knaben-

Garderobe 2266 Isländer- u. Jagdwesten

sowie familiäre Arbeitsgarderoben echt engl. Leder, glatten und gerippten Manschetten und Hosenstofflagen zu den allerbilligsten Preisen.

Anfertigung nach Maß. Bitte genau auf die Haus-Nr. zu achten.

Winter-Paletots Hohenzollernmäntel

von 16-40 Mark.
Elegante Rock- und Jackett-Anzüge von 15 bis 42 Mark. Größte Auswahl in Toppen von 7 Mark an.
Knaben-Anzüge und Paletots mit Pelserie von 3 50 Mark an.
Bedeutende Preisermäßigung in allen Artikeln.

David Bick & Co.

Neustadt, Breiteweg 113.

Carl Kleine's Bazar

Neue
Neustadt
Breiteweg 25.



Alte
Neustadt
Ecke
Sieversthor und
Weinbergstr.

Sonntags bleibt das Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

Vorteilhafte Einkaufsstelle auch für Verlosungen und Vereine.

Schaukelpferde von 5.50 an, Kollpferde,
Gespänne, Leiterwagen, Koffer, Gaudtischen,
Schulmappen, Schultaschen, Portemonnaies, Cigaren-Etuis,
Kosenträger, dauerhafte Arbeit, zu bill. Preisen.
E. Todtenhoff, Johannisfahrstr. 2.

2275
Weihnachtsbäume!
Sein reichhaltiges Lager von
Weihnachtsbäumen bringt in em-
pfehlende Erinnerung
Sager, Sudenburg
Gieselerplatz.

Zu Weihnachts-Geschenken passend
bringe mein großes Lager von
Taschenuhren, Regulatoren, Damenuhren etc.
Goldwaren
als: Ringe, Broschen, Ohrringe, Kolliers,
Ketten, Knöpfe etc.,
die besten Musikwerke „Polyphon“
in empfehlende Erinnerung.

Paul Rothmann

Uhrmacher und Juwelier
Johannisberg- und Große Junkerstrafen-Ecke.
Bis Weihnachten 6 Prozent Rabatt.

Blitz-
Gegründet 1865.
Nähmaschinen sind die besten!

Dieselben werden hergestellt in der grössten und renommiertesten Fabrik Europas, welche bis heute erzeugte und verkaufte über

Eine Million Nähmaschinen.

Weltberühmt durch das dazu verwendete Material, die feine Ausstattung und den leichten Gang, zeichnet sich auch von allen übrigen durch saubere Ausrüstung und grösste Nähfähigkeit aus.

Br.-Weg 264
Scharnhorstplatz.
A. ROSE
Br.-Weg 264
Scharnhorstplatz.

Fernsprecher No. 1235, Amt II.

Reparatur-Werkstatt.

Vertreter: August Ziegler, Sudenburg.

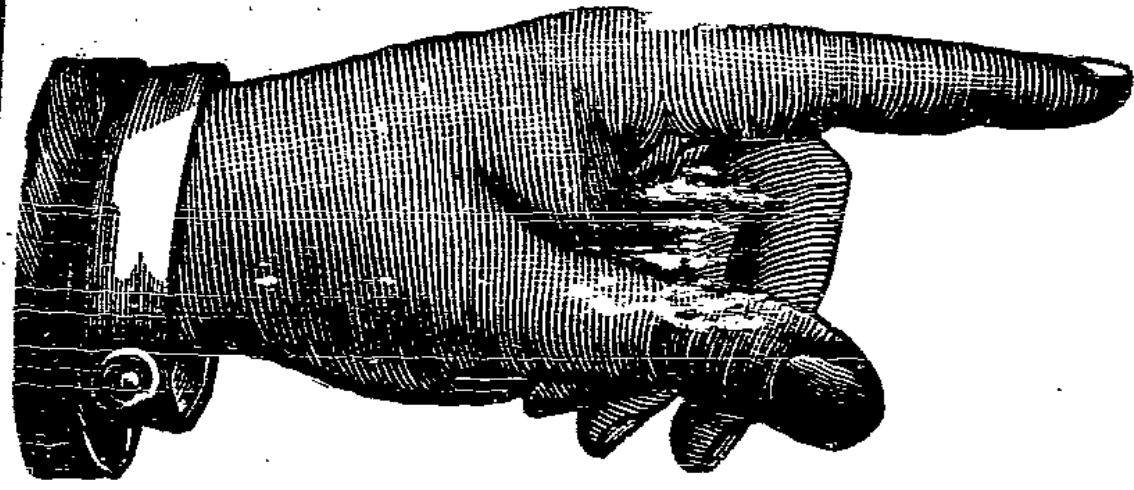
Zum Weihnachtsfeste

entwähle mein großes Lager von
Filz-Stiefeln, Filz-Schuhen, Filz-
Pantoffeln, Holz-Stiefeln u. Schuhen
zu äußerster billigen Preisen.

Adolf Diesing

Alter Markt 3 u. 4, Ecke der Schuhbrücke.

No. 2 Johannisbergstr. No. 2, neben Herrn R. Protze, No. 2 Johannisbergstr. No. 2.



Deutsches Warenhaus

Spezial-Geschäft ersten Ranges

2331

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Winter-Paletots mit schwerem Futter, 12, 15, 20-30 Mk.	Hohenzollern-Mäntel in allen Größen, 15, 20, 30, 36 Mk.	Jackett-Anzüge 1- und 2-reihig, 14, 16, 18-30 Mk.	Kock-Anzüge in großer Auswahl 18, 20, 24, 35 Mk.
Winter-Toppen mit Futter, 6, 7, 8, 10 Mk.	Schwere Winterhosen 3, 4, 5, 6 Mk.	Knaben-Mäntel in allen Farben, 3, 4, 5 bis 7 Mk.	Knaben-Anzüge in den neuesten Facons, 2, 2½, 3-8 Mk.

Bis Weihnachten ist mein Geschäft jeden Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Eigene Vertretung in Böhmen.

Erstes böhmisches Bettfedernhaus

Eigene Vertretung in Böhmen.

4 u. 16 Schwerfegerstraße 4 u. 16

2261

empfiehlt durch Gelegenheitskauf eines großen Postens extra doppelt gereinigte Bettfedern, beste Ware, das Pfd. 0.75 und 1.00 Mk., rein weiß und sehr dannerreich, das Pfd. 1.50, 1.75, 2.00, 2.50 und 3.00 Mk. bis zu den feinsten Sorten. Fertige Betten 18.00, 25.00, 30.00, 40.00, 45.00, 50.00 Mk. bis zu den feinsten Herrschaftsbetten.

Holz- und eiserne Bettstellen mit und ohne Matratzen.
 Damenhemden in vorzügl. Stoffen, das ¼ Dsd. von 6.00, 7.00, 9.00 u. 12.00 Mk. an. Normalhemden von 1.50, 2.00, 2.50 Mk. an. Herren- u. Damen-Barchenthemden von 1.50 Mk. an. Barchent-Betttücher u. Schlafdecken von 1.00 Mk. an. Anverkauf von Kleider-Warp und Barchent zu und unter Einkaufspreis wegen Aufgabe dieser Artikel.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Friedr. Bischlager.

Eigene Vertretung in Böhmen.

Eigene Vertretung in Böhmen.

— Bitte genau auf meine Firma zu achten. —



Lampen

große Auswahl galvanisiert von 2.25 Mark an

Kohlenkasten

Bullform

in feiner Ausführung, von 2.90 Mark an, empf.

Otto Janoschek

Gr. Junkerstr. 6a, d. Budauer Bierhall- gegenüber



Verkaufs-Genossenschaft vereinigter Schneidermeister

Berlinerstraße 30/31 (Goldene Krone)

2305

empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison ihre selbstgefertigte

Herren- und Knaben-Garderobe

in nur besten Stoffen und guter Arbeit bei soliden Preisen.

Spezialität:

Hohenzollern- und Kaisermäntel, sowie Toppen

in allen Größen und Facons vorräthig.

Schlafröcke!

Schlafröcke!

Gleichzeitig erlauben uns auf unser reichhaltiges

Stofflager zur Anfertigung nach Maß aufmerksam zu machen.

Verkaufshaus für Schuhwaren

Gebrüder Gleiche

(Inhaber Carl Hartmann)

Buckau 108 Schönebeckerstraße 108 Buckau

Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren.

Herren-Stiefel von M. 4.25 an. Damen-Stiefel von M. 3.25 an. Herren-Galbschuhe von M. 3.75 an. Damen-Galbschuhe von M. 3.00 an. Kinder- und Mädchenchuhe zum billigsten Preise. Sämtliche Schuhe und Stiefel haben prima Sohlen, Lederfapfen und Lederbrandsohlen und können daher 3 bis 4 Mal besohlt werden.

Herren-Schaftstiefel Mk. 5.50.

Mädchen-Knopfstiefel von M. 2.25 an. Größtes Lager in Filzschuhen und Filzpantoffeln bis zum feinsten Genre. Galbschuhe von 3.25 M an. Spezialität: Billigste Bezugsquelle für Herren- und Damenstiefel. Alles mit eleganter Passform.

Verkaufshaus für Schuhwaren

Schönebeckerstraße 108 Buckau Schönebeckerstraße 108

Breiteweg 118, erste Etage.

A. Friedländer, Waren-Kredit-Bazar, Magdeburg

gegründet Hamburg 1854, seit 25 Jahren hier am Platze

empfiehlt für die Winter-Saison:

Damen-Winter-Jackets, feiche Facon.
 Damen-Winter-Mäntel, neueste Mode.
 Damen-Umhänge, Mädchen-Mäntel, neueste Mode.
 Damen-Capes und -Räder, neueste Mode.

zu auffallend billigen Preisen, nur gute Qualitäten.

Herren-Winter-Paletots, neueste Facon.
 Herren-Winter-Pelerinen-Mäntel, gut gearbeitet.
 Herren-Winterschuwaloffs, Hohenzollernmäntel
 Herren-Winter-Anzüge, neueste Facon.

Nach Mass wird innerhalb 24 Stunden jedes Kleidungsstück geliefert.

Jedermann erhält Kredit!

Zu Weihnachts-Geschenken:

Puppenwagen, Kinderwagen, Regulatoren, Taschen- und Werkzeughüllen, Teppiche, Schuhe, Hüte, Schirme etc., sämtliche Manufaktur- und Baumwollen-Waren, Ober-Gedekte, Koffer-Gedekte sehr billig in geschmackvollen Mustern.

Neu! Fertige Damen-Kostüme und Hauskleider. Neu!

Möbel — Spiegel — Polsterwaren stets in sehr großer Auswahl.

Plantages eigener Fabrik mit Dampftrieb auf Teilzahlung.

A. Friedländer, Waren-Kredit-Bazar, Breiteweg 118, 1. Etage.

Kredit ist Reichtum!